

Geheimt Hagel
 und...
 Abonnementpreis
 monatlich 90 Pf.
 vierteljährlich 1.80 Mk.
 jährlich 7.20 Mk.
 Porto bis Post bezogen
 1.00 Mk. zuzü. Bestellsgeb.
 Die "Halle"
 (Hauptredaktion)
 durch die Post nicht bestellbar,
 heißt monatlich 10 Pf.,
 vierteljährlich 30 Pf.
 Christoph Nr. 1047.
 Göttingen-Str. 10
 Postkass. Halle/Saale.

Wolkensblatt

Insertionsgebühr
 beträgt für die 6 gefaltene
 Zeilen oder deren Raum
 20 Pf. für Botenwagen,
 Part.-u. Gewerkschafts-
 Anzeigen 10 Pf. für
 die gesamte Anzeig. 20 Pf.
 Im reaktionären Sinne
 kostet die Zeile 70 Pfennig.
 Inzerats
 für die 10 Tage dauernd
 müssen (insbesondere bei zweimonatlicher Laufzeit) im Voraus
 eingezogen in die
 Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Harz 42/43.

Arbeiter, Parteigenossen!

Die Wahl ist gekommen! Jetzt gilt es, die Schlacht siegreich zu schlagen! Daß ein Arbeiter so selbsthänderisch handeln könnte, seine Stimme für eine andre als die sozialdemokratische Liste abzugeben, muß als ausgeschlossen gelten. Doch nicht nur darum handelt es sich, sondern vor allem muß jeder Wahlberechtigte an den Wahlstisch gebracht werden. Zu diesem Zwecke muß jede noch verbleibende Minute. Treibt die Verzögten, die im Glend gleichgültig und mutlos Gewordenen aus ihren Zammertwohnungen heraus. Zeigt ihnen, was gemeinsames Handeln vermag. Lehrt sie, daß es nicht eher und nicht auf andre Art besser werden kann, als daß der Arbeiter sich zum Herrn seines Geschickes macht. Flößt ihnen den proletarischen Trost ein, der unsere russischen Brüder jetzt so Großes wagen und gelingen läßt. Gelingt es uns, 7000 Stimmen aufzubringen, dann ist der Sieg unser. Siegen wir nicht in der ersten Wahl, so würde uns in der Stichwahl der Sieg noch ungleich schwerer werden. Auf! Alle Renne!

Geheimt um Wendepunkte.

Die alte kaiserliche Monarchie, Österreich, ist an einem entscheidenden Wendepunkte seiner Geschichte angekommen. Der Gesamtparteilager der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, über dessen sonstigen Verlauf an anderer Stelle berichtet wird, ist zu Ende; er ist früher geschlossen, als beabsichtigt war. Die Situation ist eine solche, daß zum Reben keine Zeit und keine Stimmung mehr vorhanden ist, alles drängt zum Handeln. Mehrere sehr wichtige Punkte sind von der Tagesordnung abgesetzt worden und nur noch das Referat von Viktor Adler über den Gesamtteil wurde entgegengenommen. In Kamerader Rede begründete Adler die Notwendigkeit für das österreichische Proletariat, sein alles einzuengen für die Erbringung des allgemeinen gleichen Wahlrechts, das jetzt sogar der absolute Herrscher von Rußland seinen Vätern hat geben müssen und das der König von Ungarn in seinem Programm aufgenommen hat. Er unterbreitete folgende Resolution:

Der Gesamtparteilager stellt auf dem Boden des Beschlusses des Wienerkongresses. Er weiß daher hundertprozentig eines nationalen oder internationalen Generalstreiks zum Zwecke der Wahrung der Gesellschaftsordnung ab, mögen diese Projekte von anarchistischer, anarcho-syndikalistischer oder sozialistischer Seite ausgehen. Gegenüber dem Parteitag ist, daß der Massenstreik in einzelnen großen Betriebsbezügen ein äußerstes, aber wirksames politisches Kampfmittel sein kann, das in bestimmter entscheidender Hinsicht zu klar bestimmten und unumkehrbaren Zwecken die ganze Kraft der politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft zur Geltung zu bringen vermag, um entweder einen reaktionären Angriff der Machteliten abzuwehren oder um ihren letzten Widerstand gegen die endliche Genesung eines längst fallenden, gewordenen Reiches des Proletariats endgültig zu überwinden.

In diesem Sinne ist die Bereitschaft zum Massenstreik nicht die Gefährdung der politischen und gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiterschaft, sondern eines der stärksten Mittel, um die Möglichkeit und Sicherheit jeder Art der proletarischen Organisation dauernd zu sichern. Der Erfolg dieses Kampfmittels hängt von denselben Bedingungen ab wie der jedes proletarischen Kampfes überhaupt: von dem Grade und der Bekräftigung des Klassenbewußtseins, von der Stärke, der Festigkeit und Einheitslichkeit der Form, insbesondere der gewerkschaftlichen Form, der Organisation der Arbeiterschaft und schließlich von der einhelligkeit, energiegelassen und opferbereiten Durchführung. Der Parteitag fordert darum die Arbeiter der Österreich, daß gerade in diesen Tagen der politischen Krise, die zu jeder Stunde die Notwendigkeit einer einheitlichen Aktion herbeiführen kann, mit verdoppeltem Eifer an dem Ausbau ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisation zu arbeiten, die in der Zeit des Kampfes um so leistungsfähiger sein und ihre Widerstand um so fester überbauen wird, je gefesteter und größer sie ist.

Der Parteitag legt die Entscheidung, ob und in welchem Ausmaß in den Kampf um Wahlrecht, dessen Erreichung eine Lebensnotwendigkeit für das Proletariat geworden ist, auch mit der Anwendung des politischen Massenstreiks einbezogen werden muß, in die Hände der Vertrauensmänner der Organisationen des Proletariats und weiß, daß sie es ebenfalls beizubehalten darum die Verantwortung für eine Aktion beizubehalten, die dem Proletariat schwere Opfer entsetzt, als auch der Verantwortung dafür, daß nichts unternommen werde, was geeignet ist, den Sieg des guten Reiches der Arbeiterschaft herbeizuführen. Ueber die Resolution fand eine Debatte nicht statt; es traten nur noch einander die Vertreter der Nationen und beruflichen Gruppen auf, um kurze Erklärungen abzugeben. Die Deut-

chen, die Tschechen, Polen, Slowenen, Italiener usw. erklärten alle unter ungeheuren Jubel des Publikums, daß der Ruf der Vertrauensleute der Partei sie bereit finden werde, in den Kampf einzutreten. Ihnen folgten die Vertreter der Metallarbeiter, Transportarbeiter, Bergarbeiter, Eisenbahner, die der Frauen und so fort mit denselben Erklärungen. Die Resolution Adlers wurde hierauf unter ungeheurer Begeisterung einstimmig angenommen. Nach einem schmerzlichen Schwur Adlers und Bernerstorfers und des Genossen Gotschew in tschechischer Sprache wurde der Kongreß geschlossen. Der Gesamtparteilager richtet an das arbeitende Volk aller Jungen Österreichs ein Mandat, in welchem er dieses auffordert, sich für den großen Kampf bereit zu halten.

Am Donnerstag ist es, wie bereits mitgeteilt, in Wien anlässlich einer Straßen-Demonstration zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei gekommen. Die Mehrzahl der Wiener Blätter verurteilt das Verhalten der Polizei auf das Schärfste. Uebereinstimmend wird mitgeteilt, daß die Polizei ohne ernstlichen Grund ein Schlägen angegriffen habe. Die Menge eröffnete dabei. Offiziell wird die Zahl der Verletzten mit 40 angegeben, doch beträgt die mehrere Hundert, da die meisten die Rettungsgesellschaft nicht aufsuchten. Einem Hörer der technischen Hochschule wurde von einem Polizisten ein Auge ausgehauen.

Am niederösterreichischen Landtage kam es wegen der Vorgänge bei der Wahlrechts-Demonstration zu stürmischen Szenen. Die Sozialdemokraten interpellierten wegen des ganz ungeschicklichen Vorgehens der Wache; dagegen interpellierten die Christlich-Sozialen dafür, daß die Wache nicht energiegelang eingeschritten sei. Die antilestlichen Ausergehenden sind eben Genügsamkeiten. Der Landtagler sagte eine Unterredung der Angelegenheit zu.

Auch der Ministerrat hat sich gleichfalls mit den blutigen Vorgängen und mit der Wahlrechts-Frage beschäftigt.

Lagegeschichte.

Halle a. S., 4. November 1905.

Das internationale Flottenrennen.

In der Tageslichtung Rundschau klagt der bekannte Marine-Sachmann Graf Reventlow bitter über die vorzeitige Veröffentlichung unserer künftigen Schiffsbau-Politik. Graf Reventlow meint, wenn dieser Lage halbamtlich bekannt gegeben worden sei, das Displacement der zu bauenden Kriegsschiffe solle vergrößert werden, so mühten "Griade innerpolitischer Natur" dafür maßgebend gewesen sein. Auf alle Fälle aber müsse die vorzeitige Veröffentlichung sehr bedauernd werden. Es sei eine in Frankreich bekannte Tatsache, daß für jede Admiralität außerordentlich viel darauf ankomme, so früh wie möglich etwas Bestimmtes über die Baupläne in andere Flotten zu erfahren. Man hätte vier und mehr Admiralschiffe des neuen Typs im kommenden oder im Frühjahr 1907 auf Stapel legen können, ohne daß weder England noch irgend eine andere Marine wüßten, wie groß sie wären. Dann hätte man in England auch weiterhin Schiffe kleineren Typs gebaut und Deutschland wäre dadurch England gegenüber in eine ganz ausnahmungsweise günstige Lage gekommen.

Der nachträgliche Rat des Grafen Reventlow ist überaus schlau. Aber um ihn befolgen zu können, hätte man nicht nur den Reichstag beschuldigen und Gelder in erheblicher Weise verausgaben, sondern auch die Werften im Reichseloch verließen müssen, damit das "peride Wilson" nicht mezt, was vorgeht. Nun ist es aber anders gekommen und

was daraus folgt, geht aus den Ausführungen des Grafen Reventlow klar hervor: Das "peride Wilson" wird so niederträchtig sein, noch mehr und noch größere Schiffe zu bauen als die treuherrliche "Germania", die dazu auf jeden Fall die Belämmerte bleibt. Das heißt natürlich; wir werden dann wieder noch mehr und noch größere Schiffe bauen, und das peride Wilson wird uns wieder gemächlich einholen, ohne dabei auch nur die Zahlspeise aus dem Munde zu nehmen. Die Flottenlieferanten machen dabei ihr Geschäft. Im übrigen bleibt alles beim alten!

Praktischer Kolonialunterricht.

Der begnadigte Kolonialheld Dr. Karl Peters, der sich letzterzeit mit einigen Regimentsführern und Regentruppen Kolonialherge leitete, die mit dem Tode der Pflegerin endeten, hat nach seiner Rehabilitierung den englischen Schmutzwinkel verlassen und am letzten Donnerstag im Berliner Zoo ein deutscher Studenten einen Vortrag über praktische Kolonialpolitik gehalten. Die praktische Kolonialpolitik des Dr. Karl Peters kennt man aus den Disziplinär-Berandlungen, die zur Zeit gegen ihn geführt wurden, zur Genüge. Das Peters der Meinung ist, die Weisen müßten die Heimerade der schwarzen Völker an sich bringen und diese Völker selbst als unterworfenen behandeln, man müsse die Arbeit der Schwärzen so organisieren, daß sie den Weissen Nutzen bringt - das und ähnliche Offenbarungen der arbeitsigen Kolonialschwärmer kann nicht verwundern an einem Manne, der von seiner Kunst schon Proben gegeben hat und nicht bloß die Theorie sondern auch die Praxis genüßlich versteht. Die Herren Studenten begrüßten den Kolonialhelden mit lebhaftem Beifall, mit lebhaftem Beifall entließen sie ihn, und ihr einziges Bedauern scheint es gewesen zu sein, daß der geleitete Vortrag über praktische Kolonialpolitik nicht mit Demonstrationen begleitet hat. Hänge-Peters hat als Triumphtour seinen Vortrag in Berlin gehalten; das Vaterland kann stolz sein!

Ein feines Dementi. Bei der Unterredung des letzten russischen Grenzzwischenfalls sollte Landrat Gersch in Kattowitz durch einen russischen Grenzposten an der Landesgrenze bei Schabehna bedroht worden sein. Herr Gersch erwidert jetzt die Schiel. Bz. aus der Nachrich, daß die betreffenden Zeitungsmeldungen den Tatsachen nicht entsprechen.

Das hat Herr Wilson schon eingedacht. Jetzt braucht er dem in der Pafische Ständen russischen Großräume mit Reichenschafts-Forderungen nicht lästig zu fallen.

Die deutsche Flottenflotte. Aus Kiel wird gemeldet: Die Kaiser und Kaiserin-Fordernote für auf der Straße Memel-Peterhof verteilt. Das Dienstboot 7 liegt vor Peterhof. Die Kaiserin ist in Memel geblieben. Eine Verbindung mit dem Familien-Telegraphen ist zwischen Memel und Peterhof hergestellt.

Peterhof, die Weibung des Jaren, ist von Petersburg auf der Sandseite von der Weibung abgeschlossen. Der Bedarf des Hofes wird durch eine starke Kolonial-Abteilung von Petersburg nach Peterhof befördert.

Zur Fleischnot.

Agarierminister und Fleischermagistrat.

Wir haben schon gesagt, was der Minister der Kolonial- und Völkerverwaltung beim Reichstageseröffnung ist. Er ist der...

Anfang.

Osterreich. Der Streit der Angehörten der böhmischen Staatsbahnen in Form von Obstruktion durch wertvolle Ausübung der Dienstverpflichtungen ist dem Kaiser auf die böhmischen Eisenbahnen übergegangen. Auch der Verkehr der Personenzüge in Böhmen erleidet Verzögerung bis zu mehreren Stunden.

Frankreich. Die Interpellation über den Streit in Bangkok kam Freitag in der Kammer zur Verhandlung. Der sozialistische Abgeordnete Wallard warf der Regierung vor, die fremden Fabrikarbeiter zu begünstigen und die missliebigen fremden Arbeiter dagegen aus Frankreich auszuweisen. Redner erklärte dies weiterhin, das Proletariat verzieht nicht im geringsten auf den Kampf mit den kapitalistischen Klassen. Dieser Kampf werde erst beginnen, wenn der Arbeiter sei nicht nur, ihren Lohn zu verbessern, sondern auch durch den Austausch die Manipulation des Proletariats herbeizuführen. Schließlich brachte er eine Tagesordnung ein, worin die Regierung getadelt wird. Der republikanische Abgeordnete Lehmann verteidigte die Haltung der Regierung.

— In Zimogoss fand die gewalttätige Ausübung des Orbens der Gläubigen durch Genannten statt. Der Bischof von Zimogoss hatte sich den Schwärzen angeschlossen und protestierte gegen das Vorgehen der Behörden.

Zur Revolution in Russland.

Eine Amnestie ist vom Zaren erlassen worden. Ueber ihren Inhalt ist nichts Genaueres bekannt. Für politische Verbrechen soll vollständige Begnadigung vorgehen sein; bei anderen, zu schweren Strafen verurteilten Personen sollen große Strafabmilderungen eingetreten sein. Der Amnestie-Erlass kann erst richtig beurteilt werden, wenn genaue Einzelheiten vorliegen.

Das Arbeiter Komitee in Petersburg hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: Da wir es für notwendig erachten, daß sich die Arbeiter auf Grundlage der erzielten Erfolge so gut als möglich organisieren und sich zum Schlußpunkt um die Erringung einer konstitutionellen Verfassung bemühen, um eine demokratische Republik zu gründen, fordern wir die Einstellung des Ausstandes; er soll aufgenommen werden, sobald die Zeit dazu gekommen. Weiter werden die Arbeiter aufgefordert, nur in den Häusern zu arbeiten, deren Beauftragte sie verpflichten, die Zeitung ohne Rücksicht auf Verstehe der Zensur erscheinen zu lassen. Die Deputierten verpflichten sich, alle Mittel anzuwenden, um die materielle Lage der organisierten Arbeiter zu heben.

Täglichkeit scheint auch auf verschobenen Eisenbahnen im Innern der Verkehr wieder aufgenommen zu sein. In Rußland-Polen und Kaukasus hält der Streit in unermüdlicher Stärke an.

Judenverfolgungen werden auch heute aus Odessa, Kischinew, Nikolajew und anderen Orten gemeldet. Sie sind, wie schon früher, darauf zurückzuführen, daß die Polizei und sonstige Behörden das Lumpenproletariat aufstacheln, mit Waffen versehen und auf die Juden losgehen, um dann einen Vorwand für ihr brutales Einschreiten gegen demütigende Arbeiter usw. zu haben.

Ueber die Revolution in Finnland wird aus Helsingfors gemeldet: Der Senat ist aufgehoben und die Senatoren, sowie der Generalgouverneur sind verabschiedet. Am allgemeinen ist die Lage ruhig. Von Turku, einer Station bei Helsingfors, kamen Mittwoch 700 Mann Infanterie mit acht Kanonen an; die Soldaten weigerten sich, vor zu schießen. Die Nationalgarde stellt 4000 Mann und hält jeden Tag Schießübungen ab. Die Soldaten und deren Führer in Swaborg haben den Bürgern Weisheit versprochen. In Kotka, Fredrikshamn, Wiborg, Koski und Borga haben sowohl das Militär wie die übrigen Einwohner versprochen, an der Verteidigung des Vaterlandes teilzunehmen.

In Moskau sollen auch gestern noch Straßenkämpfe stattgefunden haben.

Die Sünden der Väter.

Weitere Beiträge zur Stadterordnetenwahl.

Und so weiter bis zum lässlichen Ende.

Der anglistische Herr Vergaun. Als wieder einmal am 16. November 1903 ein Beschluß geheim gehalten werden sollte, der eine höchst überflüssige Ausgabe von 1000 Mk. betraf, verließ Stadtv. Thiele vor der Beschlußfassung den Saal. Stadtv. Vergaun füllte sich darüber in seinen inneren Stadtvater-Gefühlen so schwer verlegt, daß er sich sofort zum Wort meldete und die folgende Mitteilung machte.

„Also ich mit Leib und Seele verlaufen.“ lachte Jens. „Hören Sie, Herr Bornien“, erwiderte der Baron vertraulich, „alles, was ich Ihnen sage, ist mein guter Rat, und eben weil ich glaube, daß er nicht auf schlechten Boden fällt, bin ich Ihnen so offen.“ Er sprach weiter, bis er einen feinen, aber in betref der Rechte der Heranzöglinge und über konstitutionelle Kammererinnen Ihnen schöne Dinge aufsticht. Glauben Sie davon, was Sie wollen, aber denken Sie immer an den altgriechischen Weisheitspruch, daß der Mensch zwei Ohren, aber nur einen Mund hat. Sie verstehen mich. Sie werden Gelegenheit haben, Ihre Kammerl. Ihren Güter und Ihre Reichlichkeit zu benehmen. Wenn Sie wollen, werden Sie bald steigen, und in meinem Hause mit meinem Kreise immer willkommen sein. Da kommt meine Tochter und Kammerherr Brunden. Ich will Sie lediglich mit ihm bekannt machen; er kann Ihnen manigfaltig nützlich sein durch seine Profession. — Proletariat! das ist ein Wort, das Sie nicht verstehen müssen.“

Die letzten Worte hatte er leise und ruhig gesprochen, während er aufstand und Bornien die Hand schüttelte. Die Tür des Bibliothekszimmers war inzwischen von einem breiten schützigen, fleischigen Herrn geöffnet worden, der den Stadtvater mit einem Hütchen begrüßte und dann wartend stehen blieb, bis Thiele plötzlich höflich eintrat und an ihm vorüber ihrem Vater zuflüchtete.

Als sie vor Bornien stand, lachte sie freudlich auf. „Meines Vaters Wunsch haben Sie erfüllt.“ sagte sie, „er sieht Sie jetzt in schwarzem Frack und weißer Weste, wie es sich bei uns und nicht für den Mann von guten Sitten; ich aber, Herr Jens, habe Bornien aus Ehl, sehe Sie immer noch Ihre letzten Verleumdung, in der Tante und dem Schwäger am Steuer stehen.“ So schenkte sie dem rücheligen Herrn des Stadtvaterleuten; wir wollen uns bemühen, Ihr Heimlich zu mildern.“ „Herr Bornien ist viel zu sehr Weltmann, um an einer Kranttheit zu leiden, die Bauern und Hirten befällt“, rief der Stadtvater. „Ihnen, lieber Kammerherr Brunden, stelle ich hier einen jungen Freund vor, von dem Sie uns so oft reden hören.“ Ich glaube, daß ich nichts weiter zu seiner Empfehlung sagen darf.“

Thiele habe seinen den Saal verlassen, um nicht an die Beschuldigung geknüpft zu sein. Herr Vergaun hatte ganz Recht; Thiele konnte es ihm allerdings nicht, und so erhalte wenigstens die Bürgerchaft, was beifolgsen worden war.

Verpflichtung der Geschäftsführung. In der Sitzung vom 11. Januar 1904 wurden die Kommissionen und Deputationen eingesetzt. Obwohl an 800 Stimm zu vergeben waren und manche Stadterordneten in 15, 13, 11, 10 oder 8 Kommissionen gewählt wurden, erhielten die Genossen Emmer, Osterburg und Thiele nicht einen einzigen kommissionstisch; Berg wurde in die Kommission für Prüfung der Anstellung von Schulärzten“ gewählt, die aber das ganze Jahr nicht getagt hat, und Krüger kam in die Markt-Kommission, die aber ohne auch, nur einmal getagt zu haben, aufgehoben wurde. Untere Genossen waren fast natürlich gegen diese Degradierung. Sie schlugen bei allen Kommissionen, welche neue Mitglieder aufzunehmen waren, also, Befristung nicht angefordert würden, einen aus ihren Reihen vor. Die Folge war, daß dann Stimmzettelnahme vorgenommen werden mußten. Das verdroß die Herren so sehr, daß sie eine Verflechtung der Geschäftsführung vornahm. Danach findet seitdem eine schriftliche Abstimmung nur dann statt, wenn eine Kandidatur von zehn Stadterordneten unterstützt wird. Damit war die kleine sozialdemokratische Fraktion, die damals fünf Mann, seit Krügers Ausscheiden nur vier Mann umfaßt, einfach mundtot gemacht und hing gänzlich von der Gnade der Mehrheit ab. Mit 36 Stimmen wurde die Verflechtung der Geschäftsführung angenommen.

Ein feines Geschäft. Voriges Jahr sollte Halle die im Reichbild der Stadt liegenden Provinzial-Gebäude und Brücken basierend übernehmen. Der Provinzialverband hat eine einmalige Entschädigung von 35 400 Mk. und einen Jahresbeitrag von 12 125 Mk. Das war das mindeste, was zu fordern war, denn die Chauffeen und Brücken erforderten zu ihrer Instandhaltung noch wesentlich mehr. Nur, weil die Stadt ein Interesse daran hat, das Verfügungsgewalt über die Chauffeen zu besitzen, wurde auf den Vorstoß eingegangen. Schließlich ließ man sich bereitstellen, auf die einmalige Entschädigung von 35 400 Mk. ganz zu verzichten und den Jahresbeitrag auf 10 780 Mk. herabzusetzen. Als damals ein sozialdemokratischer Stadterordneter sagte, der Magistrat möge sich auf seinen Grabstein die Worte schreiben lassen: „Er war immer der Gemächte!“ erregte dieser Vorstoß zwar Zustimmung Heiterkeit, aber die Herren nahmen trotzdem die Vorlage an und befesteten damit den lächerlichen Haushalt für immer um jährlich Laufende von Markt. Selbst der sozialdemokratische Antrag, in das Abkommen die Bestimmung aufzunehmen, daß die Höhe des vom Provinzialverband zu leistenden Beitrags aller zehn Jahre aufs neue festgelegt werde, wurde abgelehnt. Im „lauren Blick“ und „offenen Auge“ kann es eben niemand den Herren gleich tun. Konsumiert. Am 16. November 1903 war die Errichtung eines neuen Volksgartens als überflüssig abgelehnt worden. Am 1. Februar 1904 wurden dagegen die Kosten, die sich jährlich auf 32 000 Mk. belaufen, ohne ein Wort der Besatte genehmigt, obwohl sich inzwischen nicht das mindeste an den Verhältnissen geändert hatte, die 75 Tage vorher die Ablehnung der Vorlage herbeiführten.

Die die Stadt den Unternehmern billige Arbeitskräfte verschafft. Im April für Obdobjoje wurde auf Kosten der Stadt eine Krippe eingerichtet, die vom Verein für „Volkswohl“ geleitet, aber von der Stadt bezahlt wird. Ein sozialdemokratischer Stadterordneter erklärte, das gehehe doch nur, um den Unternehmern billige weibliche Arbeitskräfte zu sichern. Stadtvater Witte gab das zu, aber er sagte, wir leben noch nicht im Zukunftsstaate, jetzt müßte vielmehr jeder arbeiten. „Ihre Frau auch?“ rief einer unserer Genossen dazu. „Ihre Frau erwiderte meinen Ton und setzte sich. Die Viebesgabe an die Unternehmern wurde darauf genehmigt, sozialdemokratischen Stimmen genehmigt, und man hatte wieder, etwas für das „Gemeinwohl“ geleistet.“

Annahme man im Februar 1904 der sozialdemokratische Antrag die Übernahme der Mts a n a l i s e g e s e h i e durch den Staat zu betreiben. Jetzt zählt der Staat Herrn Werkdeman jährlich 3600 Mk. für Erhebung dieser Geschäfte, und Herr B. zahlt davon 1000 Mk. für eine „Hilfskraft“ an die Stadt zurück. Das andere behält er neben seinen 6000 Mk. Gehalt für seine Mühen. Der Staat hat selbst die Kosten, die ihm aus der Übernahme der Geschäfte erwachsen würden, auf 30 000 Mk. berechnet. Da jetzt die Geschäfte durch städtische Beamte bedingt werden müssen, schenkt die Stadt dem Staate jährlich 26—27 000 Mark. Trotz des damaligen Beschlusses wurde in der Polizeifinanzabteilung vom 10. Juli dieses Jahres der erneuerte sozialdemokratische Antrag glatt abgelehnt.

Rabel. Der frühere Gemeindevorsteher von Radowitz, Herr Dreher, klagt gegen die Stadt wegen 500 Mk. Der Prozeß hatte bereits 300 Mk. Kosten verschlungen. Herr Dreher sollte einen bestimmten Gehalt leisten; das konnte er nicht tun. Er warte

ungefähr mit den Worten seines Schilbers: „Und ha keine wollen leben, daß der andere für ihn zähle, zählte ich er von dem beiden.“ Es geschieht wieder, was die Bürgermeister dem Kommer vorgefahnen haben, noch was der Kommer den Bürgermeistern angeraten hat, b. h. es geschieht wieder das eine noch das andere, es geschieht gar nichts, um Fleischnot und Fleischverteilung zu bekämpfen. Die Bürgermeister fordern die Aufnahme der Biere, und die mit der Starke nicht, weil es schwerer zu machen ist, was die Reichsämter tun aber, den Fleischverkauf in häßliche Regie zu organisieren, und das wollen wieder die Bürgermeister nicht, weil sie den Fleischern nicht mehr tun wollen. Beide Teile haben für ihr Verhalten gute Gründe; denn die Starke sind die Stützen der staatlichen Reaktion, wie die Fleischereigenen liberal aufgesetzten häßlichen Reaktionswirtschaft sind. Das plutokratische Wahlrecht verhilft im Staate den Junkern, in der Stadt den Fleischern zu überlegendem Einfluß.

Wie glatt die liberal-agrarische Rechnung auf Null gesetzt und wie wenig aus dem bürgerlichen Fleischnot-Gehärne für die Arbeiter herausbringt, kann man deutlich verfolgen, wenn man die Preise beider Parteien liest. Die agrarischen Forderungen setzen in der liberalen Forderung der Grenzöffnung nur einen „emagogischen Griff“, durch den die Aufmerksamkeit von den angeblich „nahten Schuldnern“ der Fleischverteilung, den Händlern und Fleischern, abgelenkt werden soll. Das Berliner Tagblatt hingegen erklärt die Forderung des Reichsanlagers nach Einführung der häßlichen Fleischverteilung ganz einfach für einen „agrarischen Kniff“ und ist rechtlich ganz entrüstet.

Wie doch Herr Ring (den das B. L. als den Vater des Konjunktionsausdrucks B. R.) einmal einen Plan für Berlin oder seinen Wohnort Charlottenburg ausarbeiten und dem Magistrat vortragen, dann kann man ja prüfen, ob die Vorschläge praktisch und durchführbar sind, oder ob sie nicht, ohne der ganzen Bevölkerung Nutzen zu bringen, ein früherer blühendes Gewerbe, das schon seit Jahren der Fleischverteilung unter dem milderen Kommau leidet, zugrunde zu richten drohen.

Das Berl. Tagblatt will die Unzulänglichkeit der häßlichen Fleischverteilung an dem Beispiele Wiens demonstrieren, wo auch die Fleischpreise gestiegen seien. Diese Art der Beweisführung ist vollkommen hinfällig. Denn es behauptet kein Mensch, daß die städtische Fleischverteilung ein Steigen der Fleischpreise unter allen Umständen verhindern könne. Die Höhe der Fleischpreise hängt natürlich von sehr zahlreichen Faktoren ab: der Größe der heimischen Erzeugung und der Zufuhr, des heimischen und des Weltmarktsbedarfes, von der Höhe der Grundrente, des Kapitalzinses und der Arbeitslöhne. Von allen diesen Faktoren kann die städtische Fleischverteilung nur zwei beeinflussen, den Kapitalgewinn der Fleischhändler und jenen der Fleischere. Das wäre zwar noch lange nicht alles, aber doch immerhin etwas! Lebersteine kann man die Wiener Beispiele der häßlichen Fleischverteilung an dem Wiener Beispiel nur sehr unvollkommen studieren, da in Wien der private Fleischverkauf noch durchaus vorherrschend, und nur einige wenige städtische Fleischläden dort existieren.

„Dagegen“ dürfte das Berl. Tagblatt ganz im Rechte sein, wenn es fortfährt:

„Das frühere Billow im Namen der preussischen Staatsregierung erklärt, diese lie gen bereit, solche Unternehmungen zu fördern und zu unterstützen, soweit es nur möglich ist. Ist jedoch sehr leicht; wir befürchten aber, daß, wenn die Förderung und Unterstützung verlangt würde, Erhebungen und Ermagungen angeht werden würden, deren Dauer kaum zu beurteilen hinter den Erhebungen über die Fleischverteilung, mit denen die preussische Regierung jetzt beschäftigt ist.“

Das ist allerdings auch unsere Meinung. Der Regierung fällt es ebensoviele ein, den Kommunalsozialismus ernstlich zu befürworten, wie der Eisen einzunehmen ist, mit dem häßlichen Wespens und bürgerliche Forderungen die Deckung der Grenzen fordern. Jeder von beiden Seiten stellt seine Forderung nur auf, um die Aufmerksamkeit von der anderen Forderung abzuwenden, die ihm unangenehm ist. Reiner will wirklich in seinen Wirkungskreis etwas tun, was wirklich eine Binde rung der Fleischnot herbeiführen könnte. Ein Beispiel, das sehr ergötzlich wäre, wäre der Gehalte nicht so erötternd, daß die hungrigen Zuschauer die Kosten der Aufführung betreten müßten!

Fleischnot und Krankenhäuser. Das Krankenhauss-Kollegium in Hamburg v. berichtet, daß durch die Verteuerung der Nahrungsmittel eine Mehrausgabe von 20 000 Mk. entstanden sei, die speziell der Fleischverteilung zur Last falle. Die Anhalten Friedrichsberg und Langenhorn berichten in ähnlicher Weise. Und doch gibt es keine Fleischnot. Der Minister muß es ja wissen!

Der Vogt von Ehl.

Erzählung von Th. Rüge.

„Bornien, Sie werden immer finden“, sagte der Staatsrat, „ich um einen Kronprinzen die Neuzen und Mißvergnügen sammeln. Er ist die aufgehende Sonne, und je weniger dieser zu scheinen vermag, um so mehr wartet alles auf ihre jenen Strahlen. Wir haben hier drei Parteien. Die der alten Regierung und des Königs, wenn ich sagen darf, die unterer konstitutionellen, welche vom Kronprinzen den zweiten Akt norwegischen Dramas erwarten; endlich unsere Stammbauer, unsere begeisterten Studenten, Professoren, Literaten, politische Schwärmer nach Art der deutschen Romantiker, die von einer Wiedergeburt der drei Reiche träumen und dem Prinzen gern Margareten beifolge Staatsräuber durchdrücken möchten, und er dies dazu tief genug vor mich.“

„Ich frage nicht, Herr Bornien“, fuhr er dann fort, „wieweit Partei Sie sich schlagen werden. Eine deutsche Partei gibt es hier nicht, es müßte denn diejenige Partei sein, die möglichst alles beim alten erhalten will.“ „Ich glaube“, erwiderte Bornien, „daß ich nicht das geringste Recht habe, irgend einer Partei hier anzugehören.“ „Ehrlich“, sagte Hammerstein, „und was Ihnen auch an sagt werden kann, glauben Sie mir, daß es in Ihrer jetzigen Lage das beste ist, wenn Sie gar keine Meinungen haben. Ein Einflußvermögen hat Sie, und Sie sind Ihre Pflicht, Siecht man hoch und fest, so kann man sich einmischen; will man Karriere machen, so muß man vor allen Dingen schmeicheln und gehorchen und durch seinen Eifer sich auszeichnen. Es ist nicht wahr, daß nur der Soldat um unbedingten Gehorsam verpflichtet ist; jeder Beamte ist in derselben Lage. Eine Regierung muß von Bornien, was und wie diese auf ihren, angeblichen Gebenheiten fordern. Die rare Rechte, das ein Beamter tun könne, was er wollte, wenn er nur seine Pflichten erfüllte, ist verwerflich. Seine Pflichten gehen über die Geschäftshandlung hinaus, er muß zu jeder Stunde das Bild des Herrn Jungens, dessen Wort er ist.“

Der Kammerherr war einige Schritte entfernt stehen geblieben und hatte, während Thiele sprach, Bornien sehr fein gelächeltes Gesicht betradhtet. — Jetzt ließ er es fallen und trat mit Freundlichkeit heran. Er hatte viel Wohlwollendes und Gutmütiges in seinem Gesicht, dazu die Höflichkeit und den Komplimentenreichtum des Mannes, der in guter Gesellschaft an den Rebenarten Mangel leidet, um an Selbstbemüderung genöhnt ist.

Er überhörte Bornien mit Verwunderung seiner Freunde, um ihnen zu lernen, fragte und erzählte dann recht und richtig, kam von dem einen aus andere, von Stadterordneten auf Hofneigungen, von Hofneigungen auf Ehl, von Ehl von seinen Nebenherren auf eine neue Fingerring und andere wichtige Sachen. Thiele schloß die Augen und ließ die Beobachtungen des armen Staatsrats und dessen köstliches Souper auf der Halle.

„Wirklich, Herr Bornien“, rief er, im nächsten Sommer begabe ich mich unter Ihren Schutz, um diese merkwürdigen Ueblichen Anzeichen zu beschauen, die konstitutionellen Bestrebungen Ihrer Majestät. Ich habe bei Hofe schon davon erzählt. Es königliche Recht der Kronprinz nun zu befehlen, wenn aber Ihre Güter haben, Sie müssen sich vorstellen lassen, es wird sich die Gelegenheit finden. Sie sprechen doch bündlich?“

„In der Tat nein“, sagte Bornien; „aber der Kronprinz spricht sehr gut deutsch.“ „Allerdings, so gut wie Sie. Reichlich der König, der seine deutschen Unterthanen immer deutsch erredet. Es ist überhaupt niemand bei Hofe, der nicht deutsch spräche, aber seit einiger Zeit erwacht ein gereiner Nationalstolz, der aus allen Gesellschaften die deutsche Sprache verbannt.“ „Herr Bornien, Sie sind hier unter Bornien, es wird in kurzer Zeit ein Däne sein“, lachte der Baron. „Glauben Sie, daß es möglich ist, seine Nationalität abzustreifen?“ fragte Jens, in den Ton eingehend. (Fortsetzung folgt.)

alle Kleinigkeiten abgewiesen werden. Da zahlte die Stadt ihm freiwillig 150 M.

Eröffnung der Gefühle. Der selbige Stadtrat Pütter, der einst sagte, die Arbeiterfrauen wären nur zu faul, frühzeitig aufzustehen und ihren Kindern vor dem Schulgang Frühstück zu bereiten — es handelte sich um den Antrag auf Verabreichung warmer Frühstücke in den Schulen — stemmte sich am 8. Februar 1904 gegen den sozialdem. Antrag, die Eltern bei dem Armenrat Unterstützung den Stadtverordneten auszusprechen. Er rief pathetisch aus: „Dadurch werden die Gefühle der Armen verletzt.“ Hiesiger Professor Dittenderger und Stadtr. Giese stimmten für die bürgerlichen Stadtverordneten gegen den sozialdem. Antrag. Es handelte sich vornehmlich darum, die unverschämten „verschämten Vornamen“ fassen zu lernen. Und wieder waren es die bürgerlichen Stadtverordneten, die keine Gefühle für verzögert hielten, als von sozialdemokratischer Seite die scandalöse Lausache zur Sprache gebracht wurde, daß in der hiesigen Klinik in der Wunde eines Arbeiterkindes wissenschaftlich Maden gezüchtet worden seien, und Herr Pütter die Beschwärze mit den Worten glaubte abtun zu können, die Universität diene auch Studiuzwecken. Ob er wohl sein eigenes Kind zu solchen Studiuzwecken hergeben würde? Oder ob wohl ein einziger Stadtverordneter das tun möchte? Aber es war ja nur ein Arbeiterkind!

Abgelehnt wurde ohne jede Debatte am 15. Februar 1904 der sozialdemokratische Antrag, der Magistrat solle doch ermitteln lassen, ob der jüdische Korvettenführer Abrahamson, der seit sieben Jahren in Nienleben untergebracht ist und der Stadt bereits 5000 M. gekostet hat, wirklich gekrankert ist, was von denen entschieden bestritten wird, die ihn kennen und neuerdings mit ihm in Verbindung getreten waren.

So ist's gegangen von Sitzung zu Sitzung bis jetzt, und so wird es fortgehen, wenn wieder eine bürgerliche Liste steigt, gleichgültig, ob es die der Beamten oder die der Kommunalvereiner ist. — Die Herr Ahmann am 14. März 1904 für eine ungünstige Aenderung der Gebührensordnung eintrat, so rief bei derselben Gelegenheit gegenüber den sozialdemokratischen Ausführungen Herr Berghaus entrüstet aus:

„Es ist doch ein himmelschreiendes Unrecht, so für die Arbeiter alles mögliche getan wird, hier den Arbeitgebern immer noch vorzusetzen, sie hätten immer nur ihren Vorteil im Auge. Es ist bewunderlich, daß dieses nicht von höherer Seite gerügt worden ist. Die Arbeiter sind es selbst, die ihre Klassen durch Simulantentum schädigen.“

So, Arbeiter, nun geht hin und wählt die Mössnerliste, auf der auch die Herren Ahmann und Berghaus stehen. Oder wählt die Beamtenliste, für die Herr Suchland eintritt.

Aus den Nachbarkreisen.

Merseburg, 3. Nov. (Fig. Ber.) Zu den Stadtverordneten. Wahlen scheinen diesmal auch in unserm

vergeschuldeten Merseburg die Hosen etwas höher schlagen zu wollen als es zuerst den Anschein hatte. Nachdem nämlich die sogenannte Wählerversammlung vom vorigen Mittwoch hinter verschlossenen Türen ihre „aufgenommenen“ Kandidaten aufgestellt hat, wobei jedoch mancher lehrförmig Offensiv nicht auf seine Rechnung gekommen ist, regt es sich allenthalben, und es werden verschiedene Vorschläge gemacht, ganz wie wir schon voraussetzten: Jedes Vereinigen möchte seine Wadlort wählen. Uns kam es recht sein, die Arbeiterschaft, soweit sie Prinzip und Programm hat, hat ihre Kandidaten schon aufgestellt und wird sich zum Sonntag noch mit einem Flugblatt an die Wähler wenden, woraus die Namen der Kandidaten zu ersehen sind. — Wenn aber ein hiesiges Blatt schon vor einigen Tagen berichtete, daß in der dritten Klasse die Herren Röber, Ehmans und Wag-Schmidt als Kandidaten aufgestellt worden wären, so müssen wir heute besonders darauf hinweisen, daß damit entgegen Unheimlichkeit und Unfairheit unter den Arbeitern erzielt werden soll, oder aber dem Berichterstatter des Blattes hat der Alkoholgenuss am Montag abends das Gehör verneigt. Es ist besonders zu betonen, daß die beiden Gegenkandidaten weder wahlberechtigt noch wählbar sind; der dritte, Zigarettenmacher August Schmidt, steht im Verein mit dem Kassierer Julius und Lagerhalter Müller auf der Liste der Arbeiter, und nur diesen dreien eruchen wir die Stimme zu geben. — Auch eruchen wir alle Arbeiter, die zum Montag abends nach dem Thüringer Hof einberufenen Wählerversammlung mit dem begehnten Ziel: Sozialdemokraten haben keinen Zutritt, nicht zu beschwen. In der Frankenburg ist Montag abends der Reichstagsabgeordnete S. Peus-Dehau über die Aufgaben unserer Kommunal-Verreter.

Merseburg, 3. November. Raß tritt der Tod den Menschen an. Letz 64 Jahre alte Rentempfänger Gaudig aus Leucha wollte gestern vormittag seine Rente in Raumburg holen. Während der Eisenbahnfahrt wurde ihm unwohl, so daß sich kein Aussteigen auf dem hiesigen Bahnhof nötig machte. Hier bekam er einen Herzschlag und verstarb.

Leitz, 3. November. (Ein. Ber.) Mehr Kirchensteuern. Wie uns von mehreren Seiten mitgeteilt wird, sind diesmal auch die Kirchensteuern, die von den der Kirche Zugehörigen erhoben werden, erhöht worden. Wir wissen nicht, ob die Kirche angeht, der neuen Preise für Vieh, so hierzu verantwortlich worden ist, aber es macht sich infolge dieser Erhöhung eine lebhafte Bewegung zum Austritt aus der Landeskirche bemerkbar. Wir würden uns aufrichtig freuen, wenn wirklich recht viele Arbeiter der Kirche vollständig den Rücken kehren würden.

Raumburg, 3. Nov. (Fig. Ber.) Vom Raumburger Zeitungselend. Seit einiger Zeit sucht die in Halle fabrizierte Raumburger Allgemeine Zeitung mit allen Mitteln der modernen Reklame und Aufdringlichkeit nach der nötigen Anzahl Abnehmer für ihr bedructes Papier. Vor allen Dingen wird auf die „abgehenden Zeitalter“ und „prompte Berichterstattung“ hingewiesen. Die „abgehenden“ Artikel sind nun

meistens so „abgehend“, daß man die Ansicht des Blattes vergeblich sucht. In der Nummer von heute kommt zum Beispiel als Beispiel letzter Schluss in einem „Zeitalter“ über Reichs-Kampffeuern, daß man „abwarten“ muß, was die Regierung beabsichtigt. Im zweiten Artikel über die Bildung des Jarne manifestes heißt es ebenfalls „abwarten“. Wirklich: „Dreizt Blut berechtigt und unberechtigter Wähler gegenüber ist Graf Witte zunächst machtlos, und sein wiederholter Appell an die Öffentlichkeit, die weitere Entscheidung der Dinge in Ruhe und Geduld abzuwarten, ist nur zu verständlich.“ Zur Hölle mit dem, was das Blatt ist nämlich so von hinten herum maffelpatriotisch — heißt es abermals: Man wird also besser tun, abzuwarten, bis unsere eigene Marinereform mit ihren Forderungen an die Öffentlichkeit tritt.“ Hierbei nimmt sogar das Blatt an, daß die Marinereform mit ihrem Plan erst dann an die Öffentlichkeit tritt, wenn Beratung bezw. Bewilligung und Ausführung Schlag auf Schlag folgen können. Denn, so heißt es weiter, es ist noch niemals von Vorteil gewesen, Pläne lange vor der Ausführung zu veröffentlichen.“ Wirklich, das dürfte für eine einzige Nummer gerade genug sein. Jedoch die hohe Aufregung der Presse, den Charakter des Volkes zu festigen, dürfte beim längeren Gelesen derartiger Erzeugnisse zu dem Ergebnis führen, daß der Charakter schließlich von einem nassen Strampfloch zu unterheben sein wird. — Michel, warte ab, sage ja, schreie Hurra, dann bist Du ein braver Sohn der Raumburger Allgemeinen Zeitung.

Raumburg, 3. November. Sozialdemokratischer Verein. Auf die Umstände höher schon nächsten Sonntag, den 5. November, stattfindende Monatsversammlung wird in Anbetracht dessen, daß dieses die letzte vor den Stadtverordnetenwahlen ist, besonders anmerksam gemacht. Nicht eines jeden Genossen ist es, dieser Versammlung zu erscheinen. Raumburg, .. November. Zeitzung u. d. Seitern nachmittags 100 man zwischen Schellig und der Saale bei der Neuen Welt die Leiche des Merseburger Reichsbebauers Schlegel aus dem Wasser, der seine Angehörigen schon seit dem 4. Oktober vermisst.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

Eingesandt aus Weiskensels.

Der Direktor des Weiskensels-Waffenhauses ist benachbarten Langendorf, Herr Bethmann, hat in einer klugen Veranlassung des Reichsbebauers zum Bekämpfung der Sozialdemokratie sich gerührt, er sei in der Halle-Versammlung in Langendorf vor vierzig Tagen unserem Genossen Ziele, ziemlich erfolgreich entgegengetreten. Da möchte ich als Besucher der Versammlung nur wissen, was sich Herr Bethmann unter einer blamablen Niederlage vorstellte. Die Dumberte von Leinheimern wissen, daß Herr Bethmann vielleicht sein Verbot noch nicht so erbarmanlos gerührt worden ist wie an dem Abend. In seiner letzten, matten Entgegung gab er das auch ziemlich unumwunden zu. Es konnte einen fast dauern, wie er mitgenommen worden ist. Häit er das noch für einen ziemlich großen Erfolg, so ist er um seine Behauptung zu beneiden. R. F.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
 G. m. b. H.
 Ferraraj 378.
 Halle a. S.
 Barfüßerstr. 3/5.

Damen-Konfektion.
 Winter-Jackett „Carola“ 4⁷⁵
 aus Ia. Double mit reichem Seidenschleif, durchweg, auch Kermel gefüttert. Stück
 Winter-Paletot „Anni“ 11⁷⁵
 aus gutem Stoff mit vornehmer Tuch-Applikation. Stück
 Frauen-Paletot „Cäcilie“ 22⁵⁰
 aus Ia. Mohair, Astrachan und Breitwangs, ganz auf Seide, extra lang. Stück
 Frauen-Cape „Ella“ 4⁷⁵
 aus molligen dunkelgrauen Stoffen mit karolischer Abstele. Stück
 Tanzstunden-Cape „Lotte“ 9⁷⁵
 in allen hellen Lichtfarben, extra lang gefächert. Stück
 Regen-Paletot „Suse“ 7⁷⁵
 Façon Reform aus Ia. dunkelblauem Cheviot. Stück
 Knaben-Anzüge 1⁸⁵
 in allen Stoffarten von 15.50 bis

Damenputz.
 Serie 1 bestehend aus: Apart garnierten Kinder-, Mädchen-, Backfisch- und Damen-Hüten in überraschend großer Auswahl. Stück 95⁹⁵
 Serie 2 bestehend aus: Vollgarnierten Hüten in Breton, Toques, und Capelines-Formen. Garnituren in Seide, Sammet und Fantasie. Stück 2⁵⁰
 Serie 3 bestehend aus: Elegant vollgarnierten Hüten in Fantasie-, Toques-, Capelines- u. Chasseur-Formen. Garnituren in Seide, Sammet und Blumen. Stück 3⁵⁰
 Serie 4 bestehend aus: Chic garnierten Vepel-Hüten in Breton-, Capelines- und Toques-Formen. Garnierung in Seide, Sammet, Blumen und Fantasie. Stück 4⁵⁰
 Serie 5 bestehend aus: Aparten Fantasie-Hüten in Sammet-, Borten und seidenartigem Filz in hochleganten Garnituren. Stück 6⁰⁰

Leib- u. Bettwäsche.
 Frauen-Barchent-Hemd extra weit u. lang 1.45 1.80 95⁹⁵
 Männer-Barchent-Hemd extra weit gefächert 1.45 1.80 95⁹⁵
 Damen-Barchent-Hemd weiß 1.60 1.40 85⁸⁵
 Herren-Barchent-Hemd weiß 2.10 1.85 1⁴⁵
 Damen-Tag-Hemd Vorderstück aus starkfädigen Gembentuch mit Spitze und Bangeutte 1.60 1.45 1.25 95⁹⁵
 Damen-Tag-Hemd Kesselschlus aus gut Semdentuch 2.10 1.75 1.45 1.20 95⁹⁵
 Barchent-Kinder-Höschen mit Reißchen 60 60 45⁴⁵
 Gewebter Unterrock Sehr preiswert: mit breitem Gurt und gemusteter Kante, extra weit 1²⁵
 Molton-Unterrock weiß, 2 seitig mit Bangeutte 2⁹⁰
 Bettbezug bunt farbert mit 2 Rippen fertig genäht 2⁵⁰
 Bettbezug gebümt mit 2 Rippen fertig genäht 2⁵⁰
 Bettbezug weiß Louisiana mit 2 Rippen fertig genäht 2⁷⁵
 Bettbezug weiß Stangenleinen mit 2 Rippen fertig genäht 3⁵⁰
 Deckbett glatt rot u. rot rosa gestreift, fertig genäht 2²⁵
 Unterbett glatt rot u. rot rosa gestreift, fertig genäht 2²⁵
 Kissen glatt rot u. rot rosa gestreift, fertig genäht 60⁶⁰

Man verlange Rabattmarken.
 Fenstermängel in verschiedenen Farben 8.75 2.05 2.25 1⁷⁵
 Fries für Fenstermängel 8.75 8.60 2.95 1⁹⁵
 Schlafdecken 8.50 2.75 1.95 1⁴⁵
 Schlafdecken Halbwole und Wolle 8.75 5.45 2.75 2⁰⁰
 Jacquard-Schlafdecken Wolle 5⁹⁵
 Kamelhaardecken 16.50 14.00 10.50 8⁵⁰
 Pferddecken 6.95 4.95 2.90 3⁴⁵
 Reisedecken in Strick u. Wolle 18.00 12.00 7.25 3⁹⁵
 Man verlange Rabattmarken.



Geschäftshaus

J. LEWIN

Ma le a. 9., Marktplatz 2 u. 3.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Damenputz und Weisswaren.



Chasseurform, langhaar.
Filz-Qual mit Fango-Seide 2⁵⁰
und Fantasiefeder garniert



Amasorenform, langhaar.
Filz-Qualität, m. Sammetband
und Agraffe garniert 1²⁵
Derselbe in besserer Ausfüh.
2⁵⁰



Elegante Form, langhaar ruz.
mit Seide u. Fantasiefed. garn.
4²⁵
Derselbe ganz aus Seiden-Sammet
in hocheleganter Ausführung 8⁵⁰



Caplineform, langhaariger
Filz m. Seide, Seiden-Sammet
und Agraffe apart garniert 3⁹⁵
Derselbe in bester Ausführung 7⁷⁵



Caplineform, langhaar.
Qual mit Seiden-Sammet u.
Fantasiefeder chic garniert 3⁷⁵
Derselbe in feinsten Ausfüh.
5⁷⁵

Weisswaren

Jahot, weisse Chiffon mit Bänd-
chen garniert 75 Pf.
Jahot in eleganter Ausführung 1⁰⁰
2,00 1,50
Chiffon Schleife weiss, rosa,
hellblau 25 Pf.
Chiffon Schleife mit Bändchen
garniert 75 38 Pf.

Gürtel.

Leder-Gürtel imit., gesteppte
Falten 75 50 25 Pf.
Glacéleder-Gürtel in Falten ge-
stoppt, mit Rückenschnalle 1,65 1⁰⁰
Stoff-Niederbügel schwarz
1,25 75 25 Pf.
1,25 75 25 Pf.
Goldgürtel 2,25 1,50 85 50 Pf.

Regenschirme.

Damen-Regenschirm m. Fantasie-
griff 1⁸⁵
Damen-Regenschirm, Metallstock
mit Futteral 2⁵⁰
Damen-Regenschirm Gloria, eleg.
Griff 3¹⁵
Damen-Regenschirm Gloria mit
Futteral 4⁵⁰

Handschuhe.

Damen-Handschuhe „geringelt“
Paar 18 Pf.
Damen-Handschuhe „Köper“
Paar 25 Pf.
Damen-Handschuhe 2 Druck-
knöpfe Paar 28 Pf.
Damen-Handschuhe „Piqué“,
reine Wolle Paar 45 Pf.

Neue Kleiderstoffe

in staunenswerter Mannigfaltigkeit und zu anerkannt billigsten Preisen.

Blusen-Flanell vorzügl. Qualitäten, mod.
Fantasiemuster das Meter 60, 50, 40 und 35 Pf.

Blusen-Stoffe hochaparte Streifen und
Fantasiemuster, das Mtr. 2,75, 2,00, 1,50 u. 75 Pf.

Blusen-Flanell reine Wolle, entzückende
Farbenstellungen, das Mtr. M. 1,50, 1,00 u. 85 Pf.

Tuch-Stoffe solider Hauskleiderstoff in
allen Farben, das Meter 70, 60, 45, 38 und 25 Pf.

Damen-Tuche reine Wolle, in allen Saison-
farben, das Meter M. 2,85, 1,85 und 25

Satin-Tuche Letzte Neuheit! Karos und
Streifen das Meter M. 3,50, 2,00 u. 50

Gelegenheitskauf

in reinwollenen
Kostüm- und Blusen-Stoffen

Vorzügliche Qualität, aparte Gewebe,
neueste Farbentöne

Ganz besondere
Extra-Preise!

Cheviot reine Wolle, schwarz und farbig,
das Mtr. M. 1,85, 1,35, 1,00, 85 und 45 Pf.

Kammgarn-Stoffe, gediegene Qualität in
neuen Tönen, das Meter M. 2,50, 1,75, 1,25 u. 65 Pf.

Zibelines reine Wolle, Flammés u. einfarbig,
entzückende Farben das Meter M. 1,75, 1,35, 1,00 und 65 Pf.

Himalaya-Stoffe Karos u. Streif, aparte
Farb., Wiener Geschmack Mtr. M. 2,50, 1,85 u. 65 Pf.

Lasting reine Wolle, glatt und Karos, Farbe in
Farbe gehalten das Meter M. 2,75, 1,95, 1,50 und 25

Coatings reine Wolle, in allen aparten Saison-
farben, das Meter M. 2,75, 2,35 und 1⁷⁵

Damen-Konfektion.

Paletot aus melierten oder schwarzen Stoffen in
chicer Ausführung 7,50, 4,50, halblang 9⁰⁰
Paletot aus kariertem Stoff, m. angewebt. Futter
und Rückenfalte 12,50 und 9⁷⁵
Paletot aus schwarzem Bekimo mit Tuchblenden 15⁰⁰
Paletot aus schwarzem prima Eskimo m. Rücken-
falte und Tuchapplikation 18⁵⁰
Paletot aus Seiden-Astrachan in hocheleganter
Ausführung 95.—, 75.—, 50.—, 40.— u. 24⁰⁰

Kostümrock aus schwarz-grau meliert. Fantasie-
stoff, 3 teilig, mit Bortenbesatz
„fusfrei“, a. Cheviottuch, schw. u. 1⁷⁵
Kostümrock marine, m. aufges. Tasche u. Stepp
a prima Tuch-Cheviot, fusfrei mit
auspring. Falten u. Knopfgarnitur 3⁰⁰
Kostümrock aus apart. kariertem Kostüm-Stoff,
(engl. Geschmack), 7 teilig, fusfrei mit
aus extra prima Satin-Tuch, eleg. 5⁵⁰
Kostümrock Verarbeitet m. Tafelblenden garn 6⁵⁰
Kostümrock a schw. Sammet, Neuh. d. Saison, 7⁷⁵
Kostümrock der ganze Rock mit Tresse garn 1⁷⁵

Havelock-Paletot aus kariertem, im engl.
Geschmack gehalten Stoff
mit Sammetkragen 7⁵⁰
Havelock-Paletot aus kariert od. melierten
Stoffen mit Rückenfalte
und Schnalle 12,50 und 9⁷⁵
Havelock-Paletot a. extraschwerem Nonpen-
stoff in angewebt. Futter
u. gesteppter Rückenfalte 16⁵⁰
Havelock-Paletot aus reinwollen schwarz
Tuch mit prima Futter, 22⁵⁰
Sammetkragen

Sämtliche Genres sind bis zur hochelegantesten Art vorrätig.

Vorzüge: Garantie für tadellosen Sitz. Sauberste Näharbeit. Beste Verarbeitung. Anerkannt grösste Auswahl. Anerkannt billigste Preise. Bereitwilligster Umtausch.

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Vertrag und für die Inhalte verantwortlich: Hugo Grotz - Druck der Deutschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. M. B. G.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 260.

Jahrg. a. 3. Sonntag den 5. November 1905.

16. Jahrg.

Jahre und Jaarkreis.

Salle, 4. November

Die Wahl des ersten Bürgermeisters

Am gestrigen nachmittag 5 Uhr in einer geschlossenen Sitzung statt, der eine vertrauliche Besprechung von dreizehntägiger Dauer vorausgegangen war. Gleich der erste Wahlgang brachte die Entscheidung. Stadtrat Rive-Breslau erhielt 31 Stimmen, Oberbürgermeister Dr. Conta-Kordhausen 20 und Stadtrat Walger 4 Stimmen. Herr Rive war somit bei 55 abgegebenen Stimmen — nur der erkrankte Stadtrat, Herrath fehlte — mit 8 Stimmen über die absolute Mehrheit, die 28 betrug, gewählt. Die übrigen drei hiesigen Bewerber, Bürgermeister v. Polky sowie die Stadträte Busch und Dr. Lepelmann, erhielten keine Stimmen, obwohl sie mit zur engeren Wahl standen, was vor Eintritt in die Wahlhandlung vom Referenten ausdrücklich betont wurde. Auch für Stadtrat Ackermann-Danzig fand sich keine Stimme. Herr Rive ist der Schwiegerjohn des Berliner Oberbürgermeisters Kirchner und wurde als besonders tüchtige Verwaltungskraft empfohlen. Er steht im Alter von etwa 40 Jahren und hat sich auf den Stadttätigkeiten als Redner zur Geltung gebracht. Herr Rive wird sein neues Amt am 1. April nächsten Jahres antreten. Auf den Titel Oberbürgermeister hat Herr Rive erst dann Anspruch, wenn er ihm verliehen sein wird. Bis dahin lautet sein offizieller Titel Erster Bürgermeister.

Im Rahmen des „erlaubten Herkommens“

Nachdem der Magistrat durch den Mund des Oberbürgermeisters Stauhe das erklären lassen, er habe keinen Anlaß, gegen den Branddirektor Didow vorzugehen, da alles, was dieser getan habe, nach im Rahmen des erlaubten alten Herkommens liege, muß es weitere Kreise interessieren, zu erlauben, wie weit der Rahmen des erlaubten Herkommens reicht. Man höre also:

Herr Didow hat den Feuerwehrmann Müller beständig zu seiner privaten Verfügung gehalten. Müller wußte die Fenster in Didows Wohnung, hobte die Teppiche aus und bildete sich noch sonst durch allerlei nützlichen Vantierungen im Privatinteresse Didows als Feuerwehrmann aus. Als Didow diesen Sommer auf vier Wochen in die Ferien ging, ordnete er ausdrücklich an, daß Müller auch während dieser Zeit seinen Dienst wie sonst in Didows Wohnung in Stamb halle. Am 10. Mai mußte Müller in Didows Privatangelegenheiten nach Leipzig reisen, am 7. Juni Didows Anwesen zum Haar schneiden führen, ein andermal eine private Mitteilung Didows an Herrn von Doffow ausrichten, dann den Photographie-Apparat, den die Stadt zu dienstlichen Aufnahmen für die Feuerwehr angekauft hat, den aber Didow seinem Freunde v. Doffow geliehen hatte, wieder zurückholen. Am 15. Juni mußte Müller der Frau Didow den Weg nach der Stabskirche zeigen, um die Photographie nach auswärts begleiten und ihr den Photographie-Apparat

nachtragen. Das alles und manches andere mehr gehört also nach Meinung des Magistrats zu den dienstlichen Obliegenheiten einer Ordnung, und liegt noch im Rahmen des erlaubten alten Herkommens.

Aber Herr Didow ist nicht einseitig. Er sorgt dafür, daß auch andere Feuerwehrleute ihre berufliche Tüchtigkeit nicht verlieren. Ende März ließ er sich von seinen Leuten einen Spiegelkranz für seine Wohnung machen. Anfang April wurde der Feuerwehrmann Henle auf fünf Stunden vom Dienst dispensiert, um beim Bräutemann Kemner in der Händelstraße Arbeiten zu verrichten, dann ließ sich Didow einen Papagei-bauer herstellen, eine Laube aufs platee Dach bauen, durch ein Dienstgepans mehrere Fuhrer Erbe dafür holen, einige Seile für die Laube anfertigen, und natürlich alles anstreichen. An der Laube arbeiteten drei Mann jechs Tage, und zwei Mann strichen sie dann an, was drei bis vier Tage dauerte. Woher die Pläne stammten, die über die Laube gezogen worden ist, weiß vielleicht der Oberfeuerwehrmann Jähn. Daß für Frau Didow und ihr Kind während der Dienststunden Stiefel bestellt wurden, gehörte ebenfalls mit zum erlaubten alten Herkommen.

Im Juni war der Feuerwehrmann Schröder mehrere Wochen vom Dienste dispensiert, er machte während dieser Zeit für Herrn Didow seine Bilderahmen. Vom 24. bis 27. Juni hat ein Feuerwehrmann Herr v. Doffow beim Lunzsee. Im Juli ließ Didow, wiederum während der Dienzeit, seinen Koffer malen, im August einen Schrant polieren, vier Stühle für seinen Privatgebrauch machen, ebenso einen Aufsatz für den Waschtisch und einen neuen Servierisch. Die Arbeit dauerte etwa drei Wochen. Noch eine Woche länger dauerte der kunstvolle Beschick für einen alten Koffer. Auch die eisernen Zieraten an einer alten Laterne herzustellen, nahm geraume Zeit in Anspruch.

Daß nebenbei bei Tage und bei Nacht Dienstgeschäfte zu Privatfahrten Didows benützt werden, daß er sich nachts vom Besuche bei seinem Freunde v. Doffow abholen ließ, fällt nach alledem ebensovienig auf, wie daß er nicht nur seine Anzüge von dazu geeigneten Feuerwehrleuten aufbügeln ließ, sondern auch die des Stadtrats Dr. Busch.

Es ist doch was Schönes um gute alte Herkommen!

Zeitungsgeflüster

Auch durch hiesige Blätter geht die einem Berliner Blatte entnommene Mitteilung, zu den in der Redaktion des Vorwärts stehenden geliebten Redakteuren gehöre auch der Reichstags-Abgeordnete für Halle und den Saalkreis, Genosse Kunert. Es wird darin die einseitige Bemerkung schärflich bemerkt habe in dem Konflikt, bisher Vorfrist als den besten Teil der Tapferkeit betrachtet. Gegenüber diesem leeren Geschwätz genügt die Feststellung, daß Kunert seit Jahren überhaupt nicht in der Redaktion des Vorwärts sitzt, sondern die Stellung des Redaktions-Sekretärs bekleidet und daß er, abgesehen von gelegentlichen redaktionellen Beiträgen für den Vorwärts, an der direkten Redaktionsarbeit nicht beteiligt ist.

Im Gewerkschaftsartel

wurde gestern abend beischlossen, weitere Theatervorstellungen im Neuen Theater zu veranlassen, und zwar sollen am Montag, den 20. November, die Stützen der Gesellschaft wiederholt, und am Mittwoch, den 6. Dez., soll Barlet Turajer zur Aufführung gelangen. Um eine bessere Verteilung der Bilette an die einzelnen Gewerkschaften zu bewerkstelligen, soll in Zukunft eine prägenale Verteilung erfolgen, und zwar in der Weise, daß auf je 100 Mitglieder zehn Bilette bis acht Tage vor der Bestellung rezentiert bleiben. Wenn dann die Bilette nicht innerhalsb weiter zwei Tage abgeholt werden, so soll über die nicht abgeholt Bilette anderweitig verfügt werden. Bezüglich der Preise ist infolged eine Verringerung eingetretten, als in Zukunft die Plätze zu 50 Pfennig zu 55 Pf., und die Galerieplätze (unnummeriert) zu 10 Pf. veräußert werden sollen. Bestellungen auf Bilette werden im Arbeiter-Sekretariat angenommen; ebenso müssen dieselben dort abgeholt werden.

Das Drehmännchen

das Anfang März über einen nebenfälligen Vorgang in der bürgerlichen Presse inkompetent wurde, fand gestern vor dem Schöffengericht eine genauere Vernehmung. Man berichtete damals in der halleischen Zeitung und in der Allgem. Zeitung der frühere sozialdemokratische Vertrauensmann, Exhäftlingsmeister Karl Reimann, habe seine „Genossinliebe“ dadurch bedingt, daß er einige Gäste mit „gefährlichen Werkzeugen“ zum Male seiner Schwiegermutter (Weißes Hof) hinabzubringen. Als die Sache dann im Volksblatte berichtet wurde, konnten sich die bürgerlichen Zeitungen, mit Ausnahme des General-Anzeigers, zu seiner Verächtigung verhalten; man wies einfach darauf hin, es sei Anzeige erichtet worden und Reimann werde seiner „gerechten Bestrafung“ nicht entgehen. Weßlern fand nun vor dem Schöffengericht die angeklagte Verhandlung statt. Angeklagt waren der Genosse Reimann, der Struktur Lämm und der Maurer Friedrich Weßphal wegen Körperverletzung. Die Anklage stützte sich auf folgenden Vorgang: Am 5. März (Sonntag) fand im Saale Weißes Hof ein öffentliches Lampenbrennen statt, an dem jeder teilnehmen konnte. Schon am Nachmittag benahmen sich mehrere junge Leute, denen der Besuch des Festes bereits verboten worden war, sehr unruhig, und abends nahmen die Scherben, die zu Belästigungen mehrerer Gäste führten, größere Dimensionen an. Man kaufte festnachtstübchen und einen Kasten Schwetten, warf damit nach dem Kronleuchter usw. Daraufhin Frau Grote ihren Schwiegerjohn Reimann rufen, der Ruhe schaffen sollte. Zwei junge Leute folgten den Ermahnungen Reimanns nicht; letzterer erhielt einen Schlag ins Gesicht und die Folge davon war, daß die beiden Personen zum Total hinausgebracht wurden. Einer der Schwerverletzten hatte nach einem Stuhle gestritten und dann allerdings eine Tasse zerbrochen; mit irgend einem Werkzeuge, bis er sich im umfangreichen Verzeihungsaufnahme, ist aber nicht geschlagen worden. Lämm und Weßphal haben mit Häuten da-

Fertige Kleider

Paletots u. Jacketts

Havelocks u. Kragen

Jacken-Kostime

Eine zuverlässige und unbedingt vorteilhafte Kaufstelle für jedermann bleibt

Loewendahls

grösstes Spezial-Haus

für Damen- und Mädchen-Konfektion.

49 Gr. Ulrichstr. 49
(Alter Dessauer)

49 Gr. Ulrichstr. 49
(Alter Dessauer)

Loewendahls

halten
gleichmäßig grosse Auswahl
in
allen Preisstufen.

Loewendahls

bringen stets
die schönsten Neuheiten
und bieten
wirkliche Preisvorteile.

Loewendahls

Konfektion
ist beliebt durch den
einfach-vornehmen Geschmack
und untadeligen Sitz.

Backfisch-Jacketts

Kleiderröcke

Blusen aller Art

Kinder-Jacken

...den gehen, aber lediglich Remonds konnte keiner der ...

Am den Patrioticen im Geese zu fällen, greift man zu den wunderlichsten Mitteln. Die Züge des ...

Das Unternehmen selbst ist aber nicht uninteressant. Das ...

Wom "Jüchtigungsrecht" in der Volksschule.

Aus der Schule an der Bültegrasse wird uns ein recht ...

Der Lehrer, welcher glaubt, in dieser Art und Weise die ...

Julius Kühnstrafe heißt laut amtlicher Bekanntgabe der ...

Schwerer Mordtäter. Das zweifelhafte Schicksal des ...

Zoologische Garten. Es ist ein auffallendes ...

Das Bureau des Stadt-Theaters. Der ...

Zeit, 4. November. (Gig. Ber.) Aufschwung bei ...

Realschule. Der vom 1. April nächsten Jahres ab ...

Schulung, 4. November. Die Stadtverordneten ...

Schlesien, 4. November. Am kommenden Montag findet ...

Stettin, 4. November. Bei der gestrigen Stadt ...

Wittenberg, 4. November. Generalschaften, A ...

Gedersleben, 4. November. (Gig. Ber.) Wegen den Gü ...

Mühlhausen i. Th., 30. Oktober. Ein einzelner ...

Das sächsisch-thüringische Artilleriearbeiterbewegung. ...

Die Holographen in Leipzig sind in eine Lobbewegung ...

Ausland. Der Streik der sächsischen Gaswerksarbeiter von ...

Aus dem Reich. Berlin, 4. November. Bei den ...

Stettin, 4. November. Die Stadtverordneten ...

Wittenberg, 4. November. Generalschaften, A ...

Gedersleben, 4. November. (Gig. Ber.) Wegen den Gü ...

Mühlhausen i. Th., 30. Oktober. Ein einzelner ...

Das sächsisch-thüringische Artilleriearbeiterbewegung. ...

Die Holographen in Leipzig sind in eine Lobbewegung ...

Ausland. Der Streik der sächsischen Gaswerksarbeiter von ...

Aus dem Reich. Berlin, 4. November. Bei den ...

Stettin, 4. November. Die Stadtverordneten ...

Wittenberg, 4. November. Generalschaften, A ...

Gedersleben, 4. November. (Gig. Ber.) Wegen den Gü ...

Mühlhausen i. Th., 30. Oktober. Ein einzelner ...

Das sächsisch-thüringische Artilleriearbeiterbewegung. ...

Die Holographen in Leipzig sind in eine Lobbewegung ...

Ausland. Der Streik der sächsischen Gaswerksarbeiter von ...

Aus dem Reich. Berlin, 4. November. Bei den ...

Stettin, 4. November. Die Stadtverordneten ...

hoch stehenden Gütern. Dieser hochste lag in den ...

Revolution in Russland. Barisan, 4. November. Der ...

Riga, 4. November. Die Situation hat sich immer ...

Kiew, 4. November. Seit drei Tagen wird hier ...

London, 4. November. Die Lage in Ostafrika hat ...

Greif, 4. November. Im Ausprobierengebiet der ...

Wien, 4. November. Trotz der angeführten, weiteren ...

Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahnges ...

Greif, 4. November. Im Ausprobierengebiet der ...

Wien, 4. November. Trotz der angeführten, weiteren ...

Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahnges ...

Greif, 4. November. Im Ausprobierengebiet der ...

Wien, 4. November. Trotz der angeführten, weiteren ...

Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahnges ...

Greif, 4. November. Im Ausprobierengebiet der ...

Wien, 4. November. Trotz der angeführten, weiteren ...

Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahnges ...

Greif, 4. November. Im Ausprobierengebiet der ...

Wien, 4. November. Trotz der angeführten, weiteren ...

Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahnges ...

Greif, 4. November. Im Ausprobierengebiet der ...

Wien, 4. November. Trotz der angeführten, weiteren ...

Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahnges ...

Greif, 4. November. Im Ausprobierengebiet der ...

Wien, 4. November. Trotz der angeführten, weiteren ...

Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahnges ...

Greif, 4. November. Im Ausprobierengebiet der ...

Wien, 4. November. Trotz der angeführten, weiteren ...

Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahnges ...

Greif, 4. November. Im Ausprobierengebiet der ...

Wien, 4. November. Trotz der angeführten, weiteren ...

Prag, 4. November. Die Arbeiter der Staatsbahnges ...



Vergeblich: Hotelbesitzer Otho und Margarete Wöhlert...
Händelstraße 1 und Rühlweg 55. Zimmermann Teiler und Anna Teiler...
Geboren: E. G. Müller, 1. S. Rühlweg 12. Frühjahrs-Schulmeister...
Wollstraße 8. Maurer Pape S. (Abholerweg 30). Fabrikarbeiter...
Arbeiter Grotz, 40 S. (Gaulwerderstraße 10). Arbeiter...
Wollstraße 8. Maurer Pape S. (Abholerweg 30). Fabrikarbeiter...
Arbeiter Grotz, 40 S. (Gaulwerderstraße 10). Arbeiter...
Wollstraße 8. Maurer Pape S. (Abholerweg 30). Fabrikarbeiter...
Arbeiter Grotz, 40 S. (Gaulwerderstraße 10). Arbeiter...

Quittung. Für die Karte gingen ein: Die 439 erkrankt...
durch 62 1/2 in Nr. 7.05 Dtl., Die 447 erkrankt 2 durch 8. 2...
in Nr. 2.30 Dtl.
Besondere Redakteur: W. Thiele in Halle.

Die Einsicht kommt!

Das Urteil eines alten erfahrenen Sachmannes führt uns die Gefährlichkeit...
des übermäßigen und regelmäßigen Kaffeegenusses deutlich vor Augen.
Sanitätsrat Dr. A. Luhe schreibt: —

„Die vielen Magenkrämpfe der Frauen und Arterienstörungen bei beiden...
Geschlechtern sind meist nur Folgen des Kaffees, weil derselbe Krämpfe und Nahrung...
in seiner Wirkung hervorbringt; desgleichen die Nervenreizung der Sinnesorgane...
und des ganzen Nervensystems, woran Anästhetische leiden. Der an den Schreibtisch gebannte...
„Gelehrte oder Schreiber, der eine sitzende Lebensweise führende Handwerker und die nur...
im Hause beschäftigte Frau werden die nachteiligen Folgen des Kaffees durch Verlust...
ihrer Gesundheit büßen. Kindern und Jungfrauen Kaffee zu reichen, ist die größte...
Unvorsicht und wird von allen denkenden Ärzten dagegen gekämpft.“

Die Sanitätsrat Luhe, so urteilt im wesentlichen die gesamte moderne...
Wissenschaft über den Kaffee. Deshalb ist gegenwärtig in allen Kreisen der...
Bevölkerung eine große Bewegung im Gange, die sich gegen den täglichen Kaffeegenuss...
richtet. Man will den schädlichen Kaffee ersetzen durch ein vollkommen un...
schädliches und zugleich wohlschmeckendes Getränk, das für jede Familie mit der...
Zeit ein unentbehrliches, gesundheitsdienliches Getränk der täglichen Kost wird.
Neben die Wahl dieses Getränkes ist man sich schon längst einig. Das Getränk,
was hierfür allein ernstlich in Frage kommt, ist, nach Überzeugung erster Autori...
täten und Rezepte — Kaffreiners Malzkaffee. Kaffreiners Malzkaffee ist un...
schädlich, gehaltreich, rein und wohlschmeckend. Durch ein patentiertes...
Verfahren erhält er den charakteristischen Geschmack des Bohnenkaffees. Der...
„Kaffreiner“ — darauf gilt es besonders zu achten — wird nur in geschlossenen...
Paketten mit Bild und Unterschrift des Pflarrers Knapp als Schutzmarke verkauft.
Wer deshalb auch im Dienste seiner Gesundheit dem großen Buge der Zeit folgen...
will, der macht Kaffreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginnt...
damit sogleich.

Gasthof zur Sonne

Richard Wagnerstraße.
Sonntag den 5. November
Gr. Preis-Skat-Turnier
worauf Freunde und Bekannte, meine...
wertigen Nachbarn freundlichst einlade.
Empfehle H. Brenner-Gräu
Der Wirt.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle
tauf zu höchsten Preisen
S. Hahn, Dorotheenstrasse 15.

Därme
trocken und geläutert, zu haben bei
S. Hahn, Dorotheenstrasse 15.

Papier- und Pappenabfälle
taufen jeden Vorken
H. Braunhauerstr. 20.

Frühstück frei ins Haus
liefert prompt
Herolds Bäckerei, Brüderstr. 15.

Makulatur
verkauft
Volksblatt-Druckerei.

Schleider-Ausschnitt
empfehlen
H. Pfafterott, Nikolaistr. 12.

A. B. C. - Brenner

Petroleum-
Mk. 5,- Glücklich
kompl. mit Dauerstumpf, Zylinder u. Docht.
Modell 1906
mit bedeutenden Verbesserungen!

Kein Blasen! Kein Rausen mehr!
Brennt heller wie
Gasflücht u. vgl.
braucht dabei nur
für ca. 1 Pfennig
Petroleum pro
Stunde.



Kein Verschneiden,
kein Putzen des
Dochtes, Der Brenner
ist so einfach,
dass er von einem
Kinde bedient werden
kann, daher der
Name „A. B. C.“
Passt für jede vorhandene
Lampe.
Kunstfertig in
Handhabung und
Brennweise!
Das rationellste
Licht
der Jetztzeit!

C. F. Ritter,
Leipzigstrasse 90.
Bartels & Beck,
Leipzigstrasse 32.
Wilhelm Heckert,
Grosse Ulrichstrasse 57.
Gustav Rensch,
Poststr. 4.
Max Weiz,
Landwehrstrasse 7.

Was die Zeitungen über das in Halle a. S.

Salamander-Haus

Hallesche Allgemeine Zeitung.
Salamanderhaus. Den Passanten unserer Leipzig...
strasse ist nun endlich das Rätsel gelöst, was für...
ein Geschäft in dem Laden Leipzigstrasse 94, an welchem...
seit einigen Wochen grosse Plakate mit dem Aufdruck:
„Salamander-Haus“ prangen, sich erschlossen. Heute wurde...
nämlich das Salamander-Schuh-Haus in erwähntem Laden...
eröffnet. Gleiche Geschäfte befinden sich bereits in Berlin...
Köln, Magdeburg etc. Das Salamander-Schuh-Haus bringt...
alle Schuhwaren in nur einer Preislage von 12,50 Mk...
zum Verkauf. In dem prachtvoll erleuchteten und dekorierten...
Schaufenster sehen wir alle Arten Herren- und Damen...
stiefel als: Salon- und Strassenstiefel, sowie mit warmer...
Fütterung und Doppelsohlen, auch gelbe und modisfarbene...
zu jenen Einheitspreisen.

Saale-Zeitung.
Salamander-Haus. Im Hause Leipzigstrasse 94...
ist mit dem heutigen Tage, wie aus dem Anzeigenteil...
dieser Nummer hervorgeht, ein Schuh-Geschäft unter der...
Firma „Salamander-Haus“ eröffnet worden. Dasselbe...
stellt zu einem Einheitspreise von 12,50 Mark alle Arten...
Herren- und Damen-Schuhwaren zum Verkauf.

Volksblatt.
Salamander-Schuh-Haus. Unter dieser Firma...
wurde gestern hier selbst, Leipzigstrasse 94, ein Schuh...
Geschäft eröffnet in selbigem kommen zu einem Ein...
heitspreise von 12,50 Mk. alle Arten Herren- und Damen...
stiefel zum Verkauf.

Merseburger Kreisblatt.
Merseburg, 1. Novbr. Den Besuchern unserer...
Nachbarstadt Halle a. S. wird beim Passieren der unteren...
Leipzigstrasse in letzter Zeit der Laden aufgefallen...
sein, an welchem grosse Plakate mit der Aufschrift...
„Salamander-Haus“ angeklebt waren. Gar mancher hat...
sich den Kopf zerbrochen, was da wohl für ein Geschäft...
errichtet werden sollte. Endlich ist das Rätsel gelöst...
denn gestern ist in dem Laden das Salamander-Schuh...
Haus eröffnet. Selbiges findet wegen seiner Eigenart...
besondere Beachtung. Es kommen nämlich zu einem Ein...
heitspreise von 12,50 Mk. alle Arten Herren- und Damen...
Schuhwaren als: hochfeine Salonstiefel, moderne Strassen...
stiefel sowie solche mit warmer Fütterung und Doppels...
ohlen, als auch gelbe und modisfarbene Stiefel zum...
Verkauf. Durch obigen Einheitspreis ist die Firma in der...
angenehmen Lage, hervorragende Erzeugnisse der Schuh...
industrie auf den Markt zu bringen und es wird nur...
kurze Zeit bedürfen, bis dass das neue Unternehmen sich...
gleicher Beliebtheit des Publikums als in Berlin, Merse...
burg, Köln a. Rh. etc. erfreut, in welchen Grossstädten...
gleiche Verkaufsstellen sich befinden.

Hallesche Zeitung.
— Den Passanten der unteren Leipzigstrasse dürfte...
gestern das schön ausgestattete und in den Abendstunden...
durch brillante Beleuchtung sich wirkungsvoll heraus...
hebende Schaufenster des neu eröffneten Salamander...
Schuh-Hauses aufgefallen sein. Gleiche Geschäfte be...
finden sich bereits in Berlin, Köln a. Rh., Hannover etc. und...
erwarten solche sich dort der Beliebtheit des Publi...
kums. Wir zweifeln nicht, dass auch hier das Unter...
nehmen den besten Erfolg finden wird.

General-Anzeiger.
Salamander-Schuhhaus. Wie bereits in Berlin...
Köln a. Rh., Hannover u. a. Grossstädten, so ist auch hier...
ein Salamander-Schuhhaus eröffnet worden. Es befindet...
sich in dem Hause Leipzigstrasse 94 und findet insofern...
besondere Beachtung, als dort zu einem Einheitspreise...
von 12,50 Mk. alle Arten Herren- und Damen-Schuhwaren...
wie hochfeine Salon- und Strassenstiefel, auch solche mit...
warmer Fütterung und Doppelsohlen, sowie alle farbigen...
Stiefel zu haben sind.

Geißt. 21, 1 Kr. Möbel

jeder Art
in bester Ausführung.
Sofas v. 25-125 M.
Kleiderschränke v. 20-30 Mk.
Vertikows „ 30-30 „
Spiegel „ 3-60 „
Tische „ 2-40 „
Stühle „ 2 1/2-10 „
Stauend billige
Bettstellen und
Matratzen
18, 20, 24, 30-50 Mark.
Nur bei
Sieg. Rosenberg,
Geißt. 21, 1 Treppe.

Kanonenöfen, Ofenrohre
in großer Auswahl verkauft billig
J. Sternbach, Alter Markt 11.

Führer durch die Reichsgesetze!

- Hand- und Maschinenversicherungs-Gesetz 0,25
Land- und Forst- und Fischereisicherungs-Gesetz 0,25
Gewerbe- und Kunstgewerbe-Gesetz 0,25
Strafprozessordnung 0,40
Arbeitsvertrags-Gesetz 0,25
Zivilprozessordnung 0,25
Gewerkschafts-Gesetz 0,25
Strafgesetzbuch 0,40
Verpflichtung von Gelehrten u. Lehrlingen im Gewerbe- u. Handwerksberufe 0,25
Fremd- und Ausländer-Gesetz 0,30
Recht der Eisenbahnen 1,00
Fremdliche Gebirgs-Gesetz 0,30
Polizeiordnung betr. das Hauswesen auf dem platten Lande u. in der Provinz Sachsen 0,40
Gewerkschaften über das Recht in gewerblichen Arbeitsverträgen 0,10

Verkaufsstelle.
Halle a. S., Burgstr. 22.

Fertige Wäsche

von einfacher bis zur elegantesten Ausführung in bekannter Güte.

Damen-

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Frisiermäntel, Untertaillen, Korsettschoner, Weisse Unterröcke u. dergl.

Herren-

Oberhemden, Nachthemden, Unterbeinkleider, Kragen, Manschetten und Serviteurs in den neuesten Façons.

Kinder-

Hemden, Beinkleider, Jäckchen, Unterröcke mit und ohne Leibchen, Erstlings-Ausstattungen in jeder Preislage.

Normal-Unterzeuge aller Systeme in besten erprobten Qualitäten. Bettwäsche in weiss und bunt. Bettbezüge, Bettlaken, Bettdecken, Bettinletts u. dgl.

Leinen- und Baumwollwaren:

Hemdentücher, Louisianauche, Renforcé, Dowlas, Shirts, Negligébarchente, Satins, Bettlamaste, Stangenleinen, Halbleinen und Reinleinen in allen Breiten, Matratzendrelle, glatte und gestreifte Inletts, karierte Bettzeuge u. dgl.

Tischwäsche, Drell-, Jacquard- und Damast-Tischtücher, Servietten, Tafelgedecke in all. Grössen, Teegedecke, Kaffeedecken. Handtücher, weiss und bunt, vom Stück und abgepasst, Wischtücher, Spültücher, Poliertücher, Staubtücher, Scheuertücher.

Fertige Betten. — Bettfedern. — Metall-Bettstellen. — Matratzen.

Lieferung vollständig. Wäsche-Ausstattungen.

Infolge rechtzeitiger Abschlüsse vor der Preissteigerung sind die Preise unerreicht billig!

Brummer & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Moden-Zeitungen IV. Quart. 1905.

Die elegante Mode	pro Quartal	1.75 Mk.
Große Modenzeitung		1.50
Die Modenwelt		1.25
Deutsche Modenzeitung		1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau		1.75
Gändlicher Zeitgeber		1.40
Große Modenwelt		1.-
Mode und Haus (mit Kolorat.)		1.25
Mode und Haus (ohne Kolorat.)		1.-
Kindergarderobe		0.60
Wäschzeitung		0.60
Große Kindermodenwelt		0.60
Neine Modenwelt		0.50
Frauen-Zeitung		2.00
Frauenfleiß		0.75
Zentralblatt für Moden		0.75
Pariser Moden		1.80
Wiener Moden		2.50
Wiener Chic	pro Quartal	6.00 u. 8.25
Damen-Album	jährlich	12.00

Die bis jetzt erschienenen Nummern erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten nachgeliefert. Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen alle Austräger des Volksblattes und Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Wichtig. Möbel! billig. Blüsch- und Stofftaschen, Kleidergründe von 24 W., Vertikons von 33 W. an, geschliffene Pfeilerpiegel von 12 W. an, Tischfüße von 3.50 W. an, Stiegtische von 10 W. an, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Nachtschilde und Nachtschilde mit und ohne Marmorplatten, Küchenbüffets und einfache Küchenmöbel verkauft billig unter Garantie bei freiem Transport

Max Jungblut, Suderstr. 31.

Seute frisch eingetroffen: Grüne Heringe, 3 Pf. in Schellisch 35 Pf., Seelachs 30 Pf., in Schellen 25 Pf., Rotzunge 45 Pf. f. Strube, Geilstr. 59/60.

Mittes Diei und Finn taufst jeden Posten zu hohem Preis Brüderstrasse 18. heop.

Arbeiterinnen sucht Kartonnagenfabrik 54meil, Jakobstraße 60.

Neu! Möbel!

Gelegheitskäufe zu Wohnungs-Einrichtungen u. einfachen u. eleganten Gang besonders empfehle Büffets, Schreibtische, Vertikons, Kleiderschränke, Blüschgarnituren, Leuchtdiwanen, Pfeiler- und Trumeaux, Spiegel usw.

Ganze Wirtschaft neu, solid gearbeitet, von 150 Mt. bis 3000 Mt. stets am Lager.

Friedrich Peleke, Telefon 2450. Geilstr. 25.

Alle Möbel nehme stets in Zahlung an.

Blüschgarnit. Schrank, Vertikons Tisch, Schreibtisch, Waldschisch, Stühle, Vertik. Matr., Garderobe, Nähmasch. Bilder, Küchenjärrant, Tische u. Stühle billig zu verkaufen Pfälzerstr. 11 III.

Restaurant Neuer Burggarten, Siebenauerstraße 157.

Sonntag, den 5. November 1905 Familien-Abend. Hierzu ladet ein Wilh. Willdorf.

Restauration „Galloria“ Sonntag den 5. ds. Mts.

Familien-Abend. Es ladet freundlich ein Otto Wittenbecher und Franz Gleichnerstrasse 83.

Triumph-Automat. Reichste Auswahl vorzüglichster Speisen und Getränke.

Sonabends: Hühnersuppe und Krebsuppe. Sonntag: Gansschwamm- und Tomaten-Suppe.



Winter-Paletots und Joppen

Allen voran sind meine 8 Spezial-Marken. Preise konkurrenzlos billig.

Herren-Paletots, ohne Konkurrenz inbarg auf tadellosem Sitz, beste Ausstattung u. Preiswürdigkeit 8⁵⁰, 12⁵⁰, 15⁰⁰, 18⁰⁰, 21⁰⁰, 24⁰⁰, 27⁰⁰, 30⁰⁰ bis 45 Mk.
Herren-Anzüge, in Jackett-, Rock- u. Gehrock-Façons, die Eleganz meiner Façons sind unbertroffen 8⁰⁰, 10⁰⁰, 12⁰⁰, 15⁰⁰, 18⁰⁰, 22⁰⁰, 24⁰⁰, 28⁰⁰ bis 42 Mk.
Herren-Joppen, nur bestbewährte Qualitäten, warm gefüttert, in vielen verschiedenen Formen 3⁷⁵, 4⁵⁰, 5⁵⁰, 6⁵⁰, 7⁵⁰, 9⁰⁰, 10⁰⁰, 12⁰⁰ bis 24 Mk.
Knaben- u. Jünglings-Paletots, Anzüge, Joppen u. einzelne Hosen sehr billig.

Julius Hammerschlag, Gr. Ulrichstr. 36, neben der Alten Promenade.



Achtung, Parteigenossen!

Am kommenden Sonntag wird wieder ein Flugblatt in der Stadt verbreitet zu den Stadtverordneten-Wahlen. Jeder Genosse muß es als eine Ehrenpflicht betrachten, an der Wahlarbeit teilzunehmen. Fröhlich und lustig werden die Blätter in folgenden Lokalen ausgegeben:

- Behmann, Hadebornstraße,
- Gaese, Mansfelderstraße,
- Brunners Belvedere, Lindenstraße,
- Herbig, Könnigsberg,
- Kaufsch, Martinsberg,
- Gemeer, Marktstraße,
- Grahe, Weisß Hof, Weststraße 5,
- Sach, Rosenstraße 8,
- Emmer, Giechendorffstraße,
- Berkaeus, Trotha, Büschelstraße,
- Für Kröllwitz beim Genossen Koch.

Eine besondere Einladung durch Briefe u. s. w. ergeht nicht mehr.

Dieses Flugblatt ist ein allgemeines, es werden daher besonders viel Leute gebraucht. Darum auf, Genossen, an die Arbeit.

Die Parteileitung

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Arbeit! Rüst die Zeit aus! Rüstet die Gleichgültigen auf! Wer diesmal nicht zur Wahl geht, wo es sich um elf Mandate handelt, ist dem Streikbrecher gleichzusetzen! Denn wie dieser dem Unternehmen beibringt und seine eignen Kameraden unterdrückt, so trägt jeder Arbeiter, der bei dieser wichtigen Wahl zu Hause bleibt, zum Siege der Gegner bei.

Achtung, Wähler!

Halle wählt neun Stadtverordnete, davon sechs auf sechs, einen auf vier, zwei auf zwei Jahre. Halle-Nord wählt zwei Stadtverordnete auf je sechs Jahre.

Solche Wähler, denen infolge Unangabe die Wählerlisten nicht zugehört werden konnten, ersuchen dieselben Gr. Wählerfr. 22, eine Trempel.

Ueber Herrn Grede, den vermeintlichen Vertreter des Handwerks, wird uns weiter aus Handwerkerkreisen mitgeteilt, daß er nicht nur ein tiefer Freund Mühlhofs gewesen ist, wie das Volkblatt bereits gemeldet hat, sondern daß er wiederholt vor Mühlhof getarnt worden war, Grede sich aber als so kurzzeitig und als ein so geringer Menschenkenntnis erwies, daß durch seine Untätigkeit die Handwerker die vielen Tausende von Mark an Mühlhof verloren haben. Es liegt nicht der mindeste Anlaß vor, ihn als besonders intelligent herauszufreien, die Selbstverherrlichung und die tollste Überhöhung seines Wertes sei die am besten in ihm entwickelte Eigenschaft. Käme er ins Stadtverordneten-Kollegium, so werde er ohne Zweifel bald genug die städtische Rolle spielen. Ueber seine wirtlichen Verdienste an der Handwerks-Ausstellung seien die

genauen Kenner der Verhältnisse doch ganz anderer Meinung als die paar Fahrenden. Als die 80er Kommission sich anfangs kränkte, ihn auf ihre Liste zu nehmen, sei sie vom ganz richtigen Bewußtsein geleitet worden. Dabei sei Grede in wirtschaftlichen Fragen unglücklich unwillig, was schon daraus herorgehe, daß er ein fanatischer Freund des Befähigungsnachweises sei. Mit ihm könnte die Liste der Kommunalvereine ebenjowenig Staat machen wie mit Rösner. Das merkwürdigste sei, daß mehrere der Innungsbeamten, die jetzt für ihn eintreten, noch vor ganz kurzer Zeit Urteile über ihren Schilling gefällt haben, die alles andere waren, nur nicht schmeichelehaft.

„Wählt Männer!“ Unter dieser Überschrift fordert uns ein als „freibewerber Beamter“ unterzeichneter Leser auf, die Wähler darauf hinzuweisen, daß schon wieder der Bau einer neuen Kirche im Süden der Stadt geplant sei und der Magistrat gemüßt sei, zu diesem Zwecke an 6000 Quadratmeter Land loszukaufen über das politische Prävalenz müsse sich jeder mit Händen und Füßen wehren, daß auch nur ein Fuß breit des städtischen Eigentums zu solchen Zwecken veräußert werde. Der geforderte Boden repräsentiere in wenigen Jahren ein Kapital von 180 000 bis 200 000 Mk., und es sei unverantwortlich, bei der Finanzlemme ein solches Vermögen den Dunkelkammern zu schenken.

Einen Postkoffer läßt ein Wähler aus Halle-Nord in einem hiesigen Blatte eröffnen. Er solle am nächsten Sonntag wählen, und noch wisse man nicht, wer für die dritte Klasse von bürgerlicher Seite als Kandidat für Halle-Nord aufgestellt sei. Es sei zwar begrifflich, daß bei 1300 sozialdemokratischen und nur 400 bürgerlichen Stimmen bei der letzten Wahl viele eine Kandidatur abgelehnt hätten, doch verloren sei, wer sich selbst verloren gebe. Dann fährt der Bestimmte fort:

Daß diesmal hier jede Agitation bürgerlicherseits unterblieben ist, hat nicht zuletzt darin seine Ursache, daß man die drei ehemaligen Vorsteher des Jahres nach der Eingemeindung von der Allgemeinen in der Altstadt nicht die geringste Freude hat. Aus der Bevölkerung heraus ist kein Wunsch auf Abtrennung bei der Wahl geworden, weil man sich längst eins fühlt mit der Altstadt. Gegen die Beibehaltung der Sonderwahl im Norden stehen sich noch mancherlei Bedenken auszusprechen u. a. sei daran erinnert, daß bekannt, zwei sozialdemokratische Führer in der Altstadt Führer werden, sofern jetzt dort ihre Wahl nicht eriolat, sofort in Gleichenstein Wohnung nehmen, um nach zwei Jahren im Rathaus Eingang zu halten! Es wäre schon das Beste, der Magistrat würde beim Bezirksauschuss um Genehmigung zur Eingemeindung der drei eingemeindeten Vororte mit dem Wahlkreis der Altstadt nach.

Der Wähler hat infolgedessen recht, als die Vergrößerung der Sonderverwaltung von Halle-Nord auf weitere sechs Jahre nicht im mindesten von den Bewohnern dieser Stadtteile angetrieben worden ist, sondern lediglich, weil er schon vor Monaten geschrieben, dem Kopf des Herrn Staube entpuppen ist, der dadurch einen Sieg der Sozialdemokraten in Halle bei den Stadtverordneten-Wahlen glaubte dauernd verhindern zu können. Trotzdem er sich nicht ein einziger der bürgerlichen Stadtverordneten, als vor sechs Wochen die Sache seitens unserer Parteigenossen in einer Sitzung zur Sprache gebracht wurde. Die Herren in Halle-Nord ernten jetzt, was sie haben lassen. — Das Verziehen zweier sozialdemokratischer Führer nach Halle-Nord ist keines Phantasieprodukt des Gemindens. — Ein zuletzt ausgesprochen Wunsch ist falsch formuliert. Nicht um Eingemeindung zur Vereinigung ist nachzugehen, sondern es ist die Auf-

hebung des Beschlusses des Bezirks-Ausschusses vom Juli dieses Jahres zu beantragen, durch welchen die Vergrößerung der Sonderverwaltung von Halle-Nord bis 1911 genehmigt wurde. Dazu wird jedoch Herr Staube, der den Beschlüß erst provoziert hat, nicht die Hand reichen. Also mag nun schon mal der Herrn lassen, wie er läuft. Das nachträgliche Geschehe hat jedenfalls keinen Zweck.

Das Flugblatt für die Rösnerliste ist gestern zur Verbreitung gelangt. Es enthält eine Darlegung des Verlaufs der mit den Beamten gepflegten Verhandlungen, die infolge der überpannten Forderungen der Beamten zu keiner Einigung hätten führen können. Das Flugblatt deutet mehrmals an, hinter den fünf Beamten, die mit der 80er-Kommission verhandelt hätten, ständen nur einige Beamten, bei weitem nicht alle. Das letztere ist ohne Zweifel richtig; aber von „einigen“ kann nicht entfernt die Rede sein; vielmehr werden die Wahlfrage ermitteln, daß die Beamtenliste wahrscheinlich eine größere Zustimmung findet als die der Kommunalvereine. Anhand ist im Flugblatt die Mitteilung, daß unter den fünf Beamten Führern der Beamten, die höhere Vertretung der Mieterinteressen forderten, nicht weniger als zwei Hausbesitzer sich befanden und drei der Herren selbst auf ein Mandat postulierten. Ueber die Auswahl ihrer Kandidaten sagen die Kommunalvereine, sie liegen sich lediglich von dem Gesichtspunkte leiten, „ob der Mann nach seiner ganzen Persönlichkeit, seinem Fleiß und seiner anderweitig erprobten Tüchtigkeit geeignet erscheint.“ Von diesem Gesichtspunkte aus haben die Herren auch ihren Rösner als Kandidaten auf ihre Liste gebracht, dessen „Tüchtigkeit“ anderweit dadurch erprobt worden ist, daß er Verträge über Verammlungen an auswärtige Blätter sendet, noch ehe die Verammlungen stattgefunden haben, und dessen „ganze Persönlichkeit“ bis zum Ende als Zitat in Haller die Beamten für sein Wirken ganz leibliche Ehre zu hande. Es beizügen, den der Stadt schulden Gemeinsein, von dem ihr Flugblatt spricht, dadurch, daß sie die hervorragend tüchtige und anderweit erprobte Person eines Rösner den Wählern präsentieren. — Es paß mich jein!

Geheures von der letzten Stadtverordnetenwahl. Ein Leser schreibt uns: Es war wenige Wochen vor der letzten Stadtverordnetenwahl. Herr Wilschbacher und Hausbesitzer E. in Halle-Nord war, einer mehrfachen Aufforderung des Haus- und Grundbesitzervereins Folge leistend, Mitglied des genannten Vereins geworden. Die Tage der Wahl rückten immer näher heran. Herr E., welcher bei geheimer Wahl wohl jeberzeit bereit gewesen wäre, rot zu stimmen, glaubte bei öffentlicher Wahl eines Sozialdemokratischen Kandidaten der Behörden oder wirtschaftliche Nachteile befürchten zu müssen. Er nahm sich deshalb vor, gar nicht zu wählen. Der erste Wahltag ist da. Als E. nachmittags nach Hause kommt, wartet ein Herr bereits seinen; derselbe stellt sich vor als Herr D., er komme im Auftrag des Haus- und Grundbesitzervereins, um E. zu vernachlässigen, seiner Wahlpflicht nachzukommen. E. erwidert ziemlich unwillig, daß er ja drei Tage Zeit zum Wählen habe, vormittags könne er nicht gehen, da müsse er seine Kunden bedienen, und für heute ist er zu müde; er müsse nachmittags etwas ruhen, es seien noch zwei Tage Zeit und er werde schon noch wählen. E. wollte sich auf alle Fälle von der Wahl drücken. Er hatte aber die Bedingung ohne den Schleißer des Haus- und Grundbesitzervereins gemacht; denn als E. am nächsten Tage heimkam, erwartete Herr D. ihn bereits wieder, seinen Einß vom Tage zuvor wiederholend. Auch E. führte seine Argumente wieder ins Feld, er habe noch bis morgen Zeit und da werde er bestimmt wählen. Hier auch jetzt war es noch keine Zeit, ihn zu drücken. — Doch daraus wurde nichts, denn auch am dritten Tage wartete Herr D. ihn ab; diesmal nicht nur, um ihn auf die Wahlpflicht aufmerksam zu machen, sondern um E. gleich zur Wahl zu führen.

Sonntags-Blauderei.

Im Wahl-Liebesbrett

Die Musik spielt als Einleitung den Anlethemark, dessen Motto mehrmals wiederholt wird. Während des Spieles geht der Vorhang auf. Ein alter Herr, mit grauem Schenurbart und goldener Brille macht seine Verbeugung und sagt, immer noch bei den Klängen des Anlethemarkes, zu jonglieren an: Ein Paar kalbierende Adressenlisten, ein brüchig gemordener Feuerheftprovisorium, ein, eine Anzahl Altenheite mit der Aufschrift: „Steuerprovisorium u. s. w.“ werden von ihm in die Luft geworfen, wieder aufsteigen, — fira, das Ganze heißt eine hübsche und gewandte Jongliernummer aus. Große Heiterkeit erregt ein alterer Mann mit grauem Vollbarte, der dem Jongleur sekundieren will, dabei aber so ungeschickliche Bewegungen macht, daß er öfter von den in der Luft wirbelnden Gegenständen etwas auf die Nase bekommt. Wenn das Publikum lacht, macht er ein vorwurfsvolles Gesicht und sagt mit somfischer Würde: „Meine Herren, meine Herren!“

Die Musik bricht ab; der Jongleur und sein Partner verschwinden. Aus den Kulissen heraus schreitet dreipaurig und behändig der

Chor der Kommunal-Vereine.

Dieser singt im tiefen Vierfuß:
Wir sind die Kandidaten der Kommunalvereine, — Dum!
Wir retten uns're Stadt, ja wir nur ganz allein! — Dum!
Uns kann man nicht machen ein X für ein U,
Wie gehen zu allem unsern Sinn mit hoch U, — Dum!
Unsere Ründen können wir biegen,
Und Jaagen können wir auch, —
Wenn's not tut, so liegen
Vor'n Magistrat wir auf dem Bauch.
Ja, Männer wie uns, muß man wählen,
Dann wird in Halle nichts fehlen!
Was unsere Wogen schänden, das ist kolossal, — Dum!
Wir betrogen selbst den allergrößten Polizeifandal, — Dum!
Neue Steuern und Gebühren, Mietskämpfe dazu,
Würgen kopier wir runter, ja den Mund nicht noch Wahl! — Dum!
Kaltblutige Stiefel mit Nieslern,
Ein Beardschel, der durchgebrannt,
Können uns nicht verzeihen,
Eind uns gar nicht genant.
Ja, Männer wie uns, muß man wählen,
Dann wird in Halle nichts fehlen!
Und will uns jemand fragen nach unserm Programm, — Dum!
So werd'n wir einfach sagen, daß wir überhaupt feins kam! — Dum!
Wir werden nur recht tüchtig mit dem brandroten Land,
Da hat der Wähler vor Eredt schon genug, — Dum!

Wir verkapfen die Dummen
Und die Segel der Dummheit.
Die die Augen schon verblümmen.
Wenn ein Koter sich nah.

Ja, Männer wie uns, muß man wählen,
Dann wird in Halle nichts fehlen!
Der Chor tanzt den Galle-Wall und verschwindet, den Reirain wiederholend, in den Kulissen. Hierauf folgt ein

Clown solo. (Der Vortragende, eine pupöse Krone, trägt ein ulisses Hallorentschium in schwarz, rot und gelben Farben und singt nach der Melodie des Kreuzliedes):

Ich bin der Herr, was fällt' mich nicht kennen!
Ich werd' zu allem, was Deterkeit genannt!
Bei jeder Wahl laß man mich richtig nennen,
Als Schleißer war ich frey und vielgewandt.
Weil ich luviel aufgesungen,
So ist mir's auch gelungen:

Als Kandidat steh' ich vor Euch bereit,
Mit mir könnt machen Ihr doch richtig Staat!

Dabei bin ich ein frey Journalist's Zeug,
Und überheißt stets das amüsiert's Zeug,
Wir mancher hübscher, netter Schwimmedfische
Sah' ich doch schon das Herr errettet Euch.
Von manchen Wurdgeichtchen
Wüß' ich schon zu berichten,
Die nie politisch, — es hat mich nicht geniert, —
Und hab' das Honorar dafür listiert

Wenn Ihr mich wüß't, so will ich Euch geloben,
Doch immer ich werd' handeln „national“!
Mit meinem Mund werd' ich sein stets und den,
Ich bin die Stierde für den Rathausaal!

Mich wüß't in in jedem Falle,
All' die nicht werden alle!
Es wär' gemein, ließt Ihr mich fallen rein;
Dann mag der Teufel für Euch Salever sein!

Der Clown schlägt ein paarmal Rad und wird dann von einem Mann in der Uniform der sächsischen Polizei in eine Schublade gepackt und hinter die Scene geföhren.

Stimme des Impresario aus dem Hintergrunde:
Ermer nur an die Klappen
Wien's Herr's, der dem die Klappen
Immer rull immer rull, immer rull!
Jetzt kommen Sie auch einmal dran,
Ja bin der Großfieser.
Der alles weiß besser,
Der halle Euch fest an der Schnur,
Woh' auf und las' Euch mit
Hau'bet' stets in Euch'stand's Klappen;
Ihr müßt dann lieber rucen! Amen.

Aus den Kulissen heraus schreitet mit langsam abgemessenen und reglementmäßigen Schritten der

Chor der Beamten:

Wir sind die Erwählten der Bureaukraten
Und wollen auch mit raten und raten
Im Rathausaal.
Aber immer loyal, aber immer loyal!

In allem, was der Magistrat uns wird schicken,
Werden ja wir jaagen und ergebnit niden
Im Rathausaal.
Nur immer loyal, nur immer loyal!

Für allem wollen die Stadt wie bewahren
Für Respektion und Umsturzesfahnen
Im Rathausaal.
Wir immer loyal, ja stets loyal!

Wir werden auch niemals frech opponieren;
Denn wohin sollte das auch nur führen
Im Rathausaal.
Wir immer loyal, ja stets loyal!

Im übrigen woll'n wir stets die Giftmudel fragen,
Wie wir sollen stimmen und jaagen
Im Rathausaal.
Das ist loyal, ja stets loyal!

Der Beamtenthorpschwindel langsam, wie er gekommen
Aus den Kulissen heraus ertönt immer wieder das Wort
„loyal“.

Stimmen der Arbeiter von der Galerie:

Kerls, Ihr macht ja keine Jäden!
Die woll'n ja jaagen und die woll'n niden!
Wie wird der Magistrat sich freu'n,
Wie wird er laich Schlamowies rein!
In's künst' Ihr ja nicht verkehren!
Wüß' Euch alle der Teufel holen!
Schwemero!

Wir wüß'n' rot!
Hierauf stürzt der Chor der Kommunalvereine und der de Beamten auf die Bühne. Beide jaagen aus Leibschreien an ihre Coupletts von neuem aufzusprechen. Es entleert ein heißes Couplet der Beamten, das dem Impresario Süsselbach zunächst mit dem Armen umher. Der Vortragende föhrt die Arbeiter vor lassen ladend das Theater.

So wurde das eingetragene Opfer zur Wahlbank geführt. Abichtlich verzog E. seine ihm vom Magistrat angebotene Wahlkarte und freute sich im Stillen über seine Piffligkeit. Er gelangte mit seinem Schleppe glücklich in die Saalstraße, wo er zu wählen hatte. Er wurde vom Wahlvorsteher nach seinen Personalien gefragt. Als er seine Wahlkarte vorgelegen sollte, glaubte er erlöht zu sein, weil er diese vergessen hatte. Da er sich für einen der Besitzer des Wahlvorstandes, Herr Mann und Stadtratsmitglied überließ. Er merkte schon am Schleppe, daß es sich hier um den Jüngling einer Stimme für seinen Kandidaten handelte. Herr Widrich gab dem Vorsteher die Erklärung ab, er kenne den Mann, es sei der und der, da und da wohnhaft, er kenne den Mann ganz genau und bürge für ihn. So wurde dann befohlen, Herrn E. zur Wahl zuzulassen. „Sie wählen?“ fragte ihn der Vorsteher. — „Oberburg“, pläzte E. heraus. Lange Gesichter ringsum, — das läugte machte Herr G. der Schleppe.

Wenige Tage nach dieser Begebenheit erhielt E. ein Schreiben, worin ihm mitgeteilt wurde, er sei infolge seiner sozialdemokratischen Stimmabgabe bei der Stadtwahl von den Gemeinderäten aus dem Haus- und Grundbesitzerverein ausgeschlossen. E. hat sich darüber nicht gekümmert, im Gegenteil, er freute sich. Später hat er vom genannten Verein mehrfache Aufforderungen erhalten, dem Verein wieder beizutreten. E. hat alle diese Aufforderungen unbeachtet gelassen, was jedoch zu bedauern ist, denn wenn er sich diesmal bei der Wahl wieder drücken will, so wird der Haus- und Grundbesitzerverein nicht wieder einpringen, um eine Stimme zuzuführen.

Parteinachrichten.

Der Gesamt-Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs trat am Sonntag in Wien zusammen. Derselbe gliederte sich in erster Linie den Kampf um das allgemeine Wahlrecht. Anwesend sind circa 200 Delegierte aller in Österreich vertretenen Nationen. Unter den Delegierten befinden sich auch Frauen. Die österreichische Reichsfraktion ist vollständig erschienen. Die deutsche Partei hat den Genossen Mollenhuth, die sozialdemokratische Partei Russlands den Genossen Bronski. Nach einer Begrüßungsrede durch Viktor Adler und deren Verantwortung durch die ausländischen Vertreter gelangt unter großer Beteiligung eine Sympathie-Resolution an das revolutionäre Ausland zur Annahme. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gehen die österreichischen Vertreter eine Erklärung ab, in welcher gesagt wird, daß sie im Hinblick auf den gemeinlich zu führenden Kampf um das Wahlrecht ihre Forderungen hinsichtlich der Frage der gewerkschaftlichen Organisationen (gemeint sind die Differenzen zwischen den deutschen und österreichischen Gewerkschafts-Organisationen in Wien und Prag) verschoben. Der Parteitag und der Tagesordnungsbericht der Fraktionen rufen nur eine geringe Diskussion hervor. Die Verhandlungen werden dann abgebrochen und auf Montag vertagt.

Der Kongress von Chalons ist am Sonnabend durch ein Massenmeeting, in welchem Guesde, Lalarque, Vaillant, Deuts und andere das Wort nahmen, eröffnet worden. — Der Nationalrat der Partei hat dem Kongress einen Bericht über die Differenzen zwischen den deutschen und österreichischen Gewerkschafts-Organisationen in Wien und Prag verschoben. Der Parteitag und der Tagesordnungsbericht der Fraktionen rufen nur eine geringe Diskussion hervor. Die Verhandlungen werden dann abgebrochen und auf Montag vertagt.

Tausend Genossen mit ihren Abgeordneten, ihnen gegenüber die ganze Partei mit ihren 40 000 Mitgliedern in einer Organisation, mit einem Programm und einer List. Die Zahl der Parteiführer wird auf 40 angegeben mit einer Auflage von mindestens 100 000 Exemplaren.

Politisches und Gerichtliches.

Die Deutsche Sittlichkeitsrettung. Gegen Genossen Riem, der zuerst neben der Sittlichen Arbeitszeitung auch den politischen Teil der Österr. Arbeiterzeitung zeichnete, wurde bekanntlich von der Österr. Staatsanwaltschaft Anklage wegen „Sittlichkeitsvergehen“ erhoben. Die Sittlichkeit sollte verletzt worden sein durch eine Stelle in dem prächtigen Roman Die Kommune von Paul und Viktor Marguerite, in der in durchaus künstlicher Weise die Eingabe eines Weibes geschildert wird. Das Österr. Landgericht hat sich aber den Ausführungen der Anklagebehörde nicht angeschlossen, vielmehr die Einwürfe des Genossen Riem bei der Vorvernehmung als berechtigt anerkannt und die Anklagehebung abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft hat sich dabei aber nicht beruhigt, vielmehr Beschwerde bei dem Oberlandesgericht zu Breslau gegen die Entscheidung des Landgerichts zu Gmünd eingelegt und diese Instanz hat den Beschluss auf Einstellung des Verfahrens wieder aufgehoben und die Erhebung der Anklage angeordnet. Die Sittlichkeitsrettung kann also nunmehr losgehen. Man kann auf den Ausgang des Prozesses einigermaßen gespannt sein.

§ Nachfrist zum Bergarbeiterstreik in Auhrweiler. Zu zwei Monaten Gefängnis ist am 21. März vom Landgerichte Bochum der Bergmann Gottlieb Volkowki in Wien verurteilt worden, weil er beim Bergarbeiterstreik seinen Hauswirt, den Sprechmeister F., durch angeblich kräftige Ausdrücke — etwas nüanciert durch die Androhung des Ehrenabscheidens (!) — zur Wiederlegung der Arbeit zu bestimmen gesucht hat. — Die Revision dieses Angeklagten, welche er beim Reichsgericht eingelegt hatte, wurde am Donnerstag verworfen. — Er hilft eben nichts: Die Arbeitswilligen müssen geschickt werden auch gegen solche Staatsbürger, welche in überhöflicher Weise eine Drohung in die Worte kleiden, ehrenwerten Elementen — die Ohren abzuschnitten.

Volkswirtschaftliches.

Die Kartelle marschieren. Am 31. Oktober dieses Jahres haben die einzelnen Vereinigungen der Zementfabriken sich lüdenlos kartelliert. Um keine Konkurrenz herauszufordern, hat man vorläufig nur 25 Pf. pro Tonne Zement aufgeschlagen und die Rückvergütung für je drei Säcke um 15 Pf. herabgesetzt. Das macht für eine Fabrik, die 300 000 Tonnen Zement absetzt, 300 000 x 0,25 Mark = 75 000 Mark und 300 000 x 0,15 Mark = 45 000 Mark, insgesamt 120 000 Mark Profit. Davon werden die Zuteilnehmer auf Grund ihres Kartells einen Teil von der Erparnis durch die geringere Rückvergütung für Säcke fordern. Die Zementfabriken schließen sich auch noch durch Subventionen einen Vorteil. Es besteht im Kartell die Bestimmung, daß bei allen Subventionen die Teilnehmer ihre Offerte zu einer Vorabmiffion an den Vorstand des Kartells einreichen. Die drei Herren des Vorabmiffions in ganz Deutschland sind die Offerten und teilen dann jedem Submittenten mit, daß er pro 25 Pfennig auf seinen Preis aufzuschlagen soll. Wenn der Kartellvorstand die obigen Maßnahmen getroffen hat, werden die Offerten an die zukünftige Stelle abgegeben. Die erhöhte Einnahme, welche durch den Aufschlag von 25 Pf. pro Tonne, der vom Kartellvorstand angeordnet wird, ergibt wird, muß in eine Pinte bezaht werden und wird an die Beteiligten des

Zementkartells verteilt. Großhändler dürfen nicht an Subventionen teilnehmen. Ob auch die Arbeiter von jetzt ab höhere Löhne erhalten?

Gerichtssaal. Schöffengericht.

Seine Chronik. In recht erheblicher Weise hat die 18jährige Dienstmagd Maria B. oder die Familie eines tüchtigen Rechtsanwalts befohlen. Als ein wertvoller Brillantring ein goldenes Armband vermischt wurde, setzte die Betroffene eine Erklärung ab. Man fand beim Ring in einem Kissen, in dem die Rechtsanwaltsfrau kurz zuvor geschlafen hatte, und vermutet, daß die Angeklagte den Ring nach der Entwendung da hinein getan hat. Daraufhin wurde der Spitzer der Angeklagten durchsucht und mehrere Sachen, Geldscheine, Bälge zc. gefunden, die entweder waren. Die Angeklagte bestritt, die Sachen entweder zu haben und schwärzte, sie habe sich nur das angeeignet, was für unbrauchbar erklärt worden sei. Verurteilt wurden drei Monate; erkannt wurde auf zwei Wochen Gefängnis. — In der Erregung hatte der Homburgsman Friedrich K. a. u. r. von vier eines Tages mit einem Briefkasten nach Andern: die in der Zeitstrafe an seinen Wachen herumgeführt hatten, gewonnen. Er trat damit unglücklich dem Schulden Franz Peter an den Kopf, infolgedessen der Knabe acht Tage ärztlich behandelt werden mußte. Der unglückliche Junge hatte sich an dem Wachen durchaus nicht unruhig gemacht, sondern war zufällig dabin gekommen. Der Angeklagte will nur fahrlässig gehandelt haben und wurde demzufolge wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 10 Wochen Strafe verurteilt. — Verurteilt lag die Sache der Arbeiterin Maria S. a. h. n., die in Besichtigung eines Wends eine ihr sehr beliebte Nachbarin mit einem großen Stein gegen das linke Schulterblatt getroffen hat. Die wegen Körperverletzung angeklagte Frau wurde zu 20 M. Geldstrafe verurteilt, und dann wurde auch auf Einlegung des Steines erkannt. Was das Gericht mit dem fauligen Stein beinhalten will, ist mehr als schlechthin. Die Form muß aber erfüllt werden, obwohl es genügt hätte, einem Gerichtsdiener den Auftrag zu geben, den Stein wegzunehmen. — In großer Notlage hatte ein Wenzelshaus ein Bett, das er auf Abzahlung entnommen hatte, verlegt. Demnach wurden 25 M. Geldstrafe. Das Gericht erkannte aber auf drei Tage Gefängnis, da diese Strafe den Angeklagten milder treffe. Der Arbeiter D. e. h. i. e. soll 6 M. bezahlen, da er seinen Schwager unberechtigt Streikbrecher genannt hat.

Stadt-Theater.

Einen ganz besonders glücklichen Griff glaubt unsere Bühnenteilung getan zu haben, daß sie eine neue Komödie, welche die Herren des Reiches der alma mater auf die Bühne bringt, zur Aufführung annahm: Der Privatbesitzer, ein Stück aus dem akademischen Leben, in 4 Akten von Ferd. Wittenbauer. Ich erlaube mir die beifällige Bemerkung, daß ich das Stück trotz seines zum großen Teil recht flüchtigen Dialoges für ein recht anerkennenswertes und die Sentimentalität des Büchchens überwindendes Machwerk halte. In dem Stück ist eine recht hübsche Figur und zwar die des Schenkenknechtes Dr. Brill, welche in epigrammatischer Weise beikende Wahrheiten sagt. Schaltet man diese Epigramme aus, dann bleibt ein dürftiges, literarisch um kein Jota wertvolles als M. Weidberg und die schlichten andern Stücke, welche das Endentend und Professorenlieben behandeln oder die lebensfremden Schamkeitstheorien behandeln, stehen heute in der heutigen Zeit mehr, mehr mit dem Stück eingehender zu beizufügen. Doch das soll in der nächsten Nummer gesehen. Für heute nur das obige Allgemeinere und die Bestätigung, daß die Darstellung durchgehend lobenswert war. Das Stück fand viel Beifall, was beifällig ist. M.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



Spezial-

für fertige Herren-



Haus

und Knaben-Bekleidung

Halle a. S.

Kleinschmieden 1.

flex Michel,

Halle a. S. Kleinschmieden 1.

Zur Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison habe ich meine gesamten Läger vom billigsten bis zum elegantesten Genre derartig reichhaltig sortiert, dass ich selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen in der Lage bin. Meine Herren-Paletots in den Preislagen von 27—60 Mk., sowie meine Herren-Anzüge in den Preislagen von 30—48 Mk. bieten vollständigen Ersatz für feinste Massarbeit und sind dieselben auf das eleganteste ausgestattet.

Herren-

Winter - Paletots.

Preise ohne Konkurrenz.

Serie I	Serie II	Serie III
9 M. netto	13.05 M. netto	18 M. netto
Serie IV	Serie V	
22.50 M. netto	27 M. netto	

Herren - Winter - Joppen!!!

Herren-Winter-Joppen	3	85 M.
Serie I schwerer Winter-Loden, warm gefüttert 4.25 ab 10%	netto	
Herren-Winter-Joppen	4	95 M.
Serie II sehr schwerer Loden mit kariert. warmem Futter 6.50 ab 10%	netto	
Herren-Winter-Joppen	6	30 M.
Serie III sehr haltb. Loden in sämtl. od. denkb. Farben m. Pfischutt.	netto	
Herren-Winter-Joppen	9	00 M.
Serie IV sehr schwerer haltb. Loden mit kar. oder gemust. Plüschfutter. Größte Leist. d. Saison.	netto	

Herren-Joppen 10 12 14 16 18 20 Mk. in gr. Auswahl.

Herren - Anzüge.

Preise ohne Konkurrenz.

Serie I	Serie II	Serie III
9.90 M. netto	18.05 M. netto	18.50 M. netto
Serie IV	Serie V	Serie VI
17.10 M. netto	18.90 M. netto	28.70 M. netto
Serie VII	Serie VIII	
22.50 M. netto	24.30 M. netto	

Knaben- (reelle Qualitäten) Joppen

1.50 M. an. v. 2 M. ab 10% netto an.

Nur soweit der Vorrat reicht.

Da ich seit Mittwoch den 1. November das
Restaurant „Zur Konsumhalle“,
 Bertramstraße 18
 wieder betriebsfähig, bitte ich alle meine werthen Freunde und Genossen, mich
 bei Gelegenheit gütigst unterstützen zu wollen.
 Für gute Speisen und Getränke, wie bekannt, ist gesorgt.
 Adminkooll
Karl Emmrich.

Neu! Neu!
 Jeder Käufer erhält beim Einkauf ein Kind gratis im
Partie-Schuhwarenhaus Pabst

Brüderstraße 16 (nahe am Markt).
 Ich offeriere auf Verlangen direkt aus dem Schaufenster:
 Herren-echt Poschalf-Siefel Kinderstiefel (Doyl.) Damen-Schnürstiefel, echt Doyl. 5.50 an
 Herren-Ghevreaux-Siefel 6.25 an Kinderstiefel (Krogl.) 8.00 an Damen-Schnürstiefel, echt Chevreau 4.50 an
 Herren-Ghevreaux-Siefel mit Vorflappe 6.75 an Kinderstiefel (Krogl.) 1.75 an Damen-Schnürstiefel, echt Chevreau m. Vordr. 4.75 an
 Herren-Jug-Siefel (Doylalf) 6.25 an Aderstiefel, gefüttert (postbillig) 2.50 an Damen-Regenstiefel 2.50 an
 Herren-Jug-Siefel (Spalt-leber) 8.25 an **nur Brüderstraße 16.** Damen-Schnürstiefel, echt Doyl. 5.50 an
 Herren-Jug-Siefel (Krogl.) 4.50 an Damen-Regenstiefel 2.25 an
 „ Halbschuhe 2.90 an Damen-Halbschuhe, Kalb- und Koller 2.60 an
 „ Hauschuhe 2.50 an Damen-Halbschuhe 1.50 an
 „ Stiefel mit Lederbeleg 4.60 an Damen-Stiefel 2.50 an

Die grösste Auswahl nur solider
Möbel.
Kallesche Möbelhallen Th. Pollak,
 Langjähr. Garantie. Brüderstr. 12. Transport frei.
 Ill. Katalog franko. Fernruf 1313.
 Trotz billiger Preise bei Barzahlung 5%.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke Schwan
 spart Arbeit, Zeit, Geld.
 Zu haben in allen besseren Geschäften

Stoff-Beute
 zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend, mehrere
 1000 Meter Beute in allen Farben postbillig.
 Halle a. Saale **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**
 Kaufhaus I. Rangos. Kaufhaus I. Rangos.

Otto Knoll, obere Leipzigerstr. 36.
 Die besten Winter-Heberzieher sind von Stoffleinen nicht zu unterscheiden und kosten nur 25-50 Mark.

Lederhandlung
 Carl Friedrich Nachf.,
 Gr. Märkerstr. 2,
 empfiehlt billigsten
Leder-Ausschnitt.

Mürbteig-Kreppel
 bisher unübertroffen, einzig im Geschmack und Butzart,
 gebackt 12 Stück 25 Pfg.,
 vanilliert 12 Stück 30 Pfg.

Pfannkuchen
 mit nur feinsten Fruchtfüllung
 ungef. u. ges. 12 St. 25 Pfg.
 gef. u. vanill. 12 St. 50 Pfg.
 sowie eine reiche Auswahl in Kuchen, Teig- u. Kaffeegebäck bei
Max Hänel, und Harz 12.
 Sonntag von früh 5 Uhr ab Speckkuchen.

Max Berger, Halle a. S.
 Bierdruckapparate-Fabrik,
 Krausenstr. 15 u. Märkerstr. 18
 Telefon 1207.
 Bierdruckapparate l. oder Auslieferung Metallteile, Schweißarbeiten, Reparaturen. — Ersatzteile

+ Magerkeit. +
 Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Krautpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1908, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädlich. Arztl. empf. Sirona reell — kein Schwundel. Viele Dankbeschr. Preis Kart. m. Gebrauchsweis. 2 Mark. Postanweisung od. Nachn. exkl. Porto.
 Hygien. Institut
 D. Franz Selmer & Co.,
 Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.

Nur L. Eichmann,
51 Grosse Ulrichstrasse 51,
 Eingang Schulstrasse — 8 Läden in den Kaisersälen
 ist und bleibt das grösste und älteste
Waren- und Möbel-Haus
 in Halle a. S. und bietet einzig und allein seinen Kunden die denkbar grössten
Vorteile.
 Ich empfehle in unerreicht grösster Auswahl
Paletots
 1 Paletot 15 Mark, Anzahlung 3 Mark
 1 Paletot 19 Mark, Anzahlung 4 Mark
 1 Paletot 28 Mark, Anzahlung 5 Mark
 1 Paletot 35 Mark, Anzahlung 6 Mark
 1 Paletot 46 Mark, Anzahlung 8 Mark
 Abzahlung wöchentlich 1 Mark.
Anzüge
 1 Anzug 14 Mark, Anzahlung 3 Mark
 1 Anzug 18 Mark, Anzahlung 4 Mark
 1 Anzug 24 Mark, Anzahlung 5 Mark
 1 Anzug 36 Mark, Anzahlung 6 Mark
 1 Anzug 45 Mark, Anzahlung 8 Mark
Damen- Kragen, Jacketts, Capes, Kleiderstoffe.
Möbel Zimmer-Einrichtungen schon mit 5 Mark Anzahlung.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands
 (Zweigverein Halle a. S.).
 Die Mitglieder-Verammlung am 7. November fällt der Stadtverordneten-Wahl halber aus.
 Wir eruchen unsere Mitglieder, während der Wahltag nach Beendigung der Arbeit, sich dem Wahlkomitee zur Verfügung zu stellen.
Der Vorstand.

Schultheiss-Märzen.
 Schultheiss-Versand.
 Schultheiss-Monopol.

Schirmfabrik J. B. Meinzel,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 88.
 Grösstes Lager Regenschirme, ein. Fabrikate, dauerh. Schirmzüge in Eid. Repar. a. Wunsch fort. Preisverhältnisse, größte Auswahl in Halle. Förder für Ball u. Gesellschaft.
 Möbelwagen jed. Art preisgebilligt.
 Alb. Lange, Schillerstr. 37.

Hustenbonbon!!
 als:
Bayrisch Malz, Altes-Bonbon, Zwiebel-Bonbon, Honig-Malz
 empfiehlt billigst
Carl Tornow,
 Kgl. Rob. Schirmer, Lederwaren-Fabrik, Leipzigerstr. 64, Alte Poststr.

Reelle Familien
 erhalten sämtliche Wäsche-Artikel, Kleiderstoffe, Konfektion etc. auf Teillzahlung bei
Fr. Gronau, Burgstr. 16.
 früher: Schillerstr. 10a.

Betten
 in grösster Auswahl von 15-60 Mark stets vorräthig.
Bettfedern,
 garantiert staubfrei u. füllkräftig in allen Preislagen von 45 Pfg. u. 700 an.
 Großes Lager in
Jaletten, Bett- u. Kinderwädicke.

Alter Markt 3.
Waschgefässe
 dauerhaft, billig. Otto, Geisstr. 49.

Nur Reellität bringt Erfolg!

Auf Kredit! Möbel

für 96 Wk. Anzahlung 8 Wk. wöchentl. Abz. 1 Wk.
für 195 Wk. Anzahlung 18 Wk. wöchentl. Abz. 2 Wk.
für 298 Wk. Anzahlung 30 Wk. wöchentl. Abz. 3 Wk.

Ohne Anzahlung an Beamte u. Kunden, die ihr Konto beglichen.

Beachten Sie folgendes äußerst vorteilhaftes Angebot:

Streng diskret.

Für 3 Mk.

Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon:
1 Tisch.
1 Bettstelle.
1 Matr. m. Kissen.
1 Spiegel.
3 Stühle.
1 Waschtabelle.
1 Unterbett.
2 Kopfkissen.
1 Kommode.
1 Regulator.
Wöchentl. Abz. à Mk. 1.

Kredit nach auswärts.

Ein grosser Posten

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

Serie I. Anzahl. v. N. 2 an. **Serie II.** Anzahl. v. N. 5-8 an. **Serie III.** Anzahl. v. N. 8-12 an.
Überzieher v. 7 Wk. Damenjackets v. 3 Wk. Damenkleider v. 7 Wk.
Anzahlung an. Anzahlung an. Anzahlung an.
Manufakturwaren, Schuhwaren.

Nur in dem modernsten, vornehmsten und feinsten **Möbel- und Ausstattungs-Geschäft**

Für 4 Mk.

Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon:
1 Spiegelspind.
1 Küchenschrank.
1 Kleiderschrank.
1 Wäscheschrank.
1 Sofa.
1 Chaiselongue.
1 Oberbett.
1 Kindewagen.
4 Stühle.
Wöchentl. Abz. à Mk. 1.

Wagen ohne Firma.

Eigene Polster-Werkstätten im Hause.

Nur Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 58, I. u. II., neben Warenhaus R u f f a u m.

N. Fuchs

Nur Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 58, I. u. II., neben Warenhaus R u f f a u m.

Achtung! Eisleben. Achtung!

Montag den 6. November abends 8 Uhr im Bürgergarten

Grosse öffentliche Versammlung.

Referent: Ad. Thiele, Halle. — Freie Diskussion. Jedermann hat Zutritt. Der Einberufer.

Maler!

Dienstag den 7. November 1905 abends 8 1/2 Uhr bei J. Streicher, Kleine Sandstraße 7

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Stadtmalerei und Verwandtes. 2. Jubiläumsgedenken. Um zahlreiches Besuch der Kollegen ersucht Der Vorstand.

Montag den 6. November, abends 8 Uhr, im Gasthofs „Drei Könige“ (Strohlocher), Kleine Sandstraße 7, öffentliche

Schuhmacher-Versammlung.

Tagesordnung: Die Lage der Schuhmacher unter Berücksichtigung der Lebensmittel-Verteuerung. Referent: Gauleiter Kollege Weichers-Erfurt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Der Einberufer.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum der Landsberger- und umliegenden Strassen zur gefälligen Kenntnis, das ich das

Restaurant, Landsbergerstrasse 60

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, in Speisen und Getränken nur das Beste zu bieten und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Reinhold Lubert u. Fran.

NB. Gleichzeitig lade ich zu meinem, am Sonntag den 5. November und Montag den 6. November 1905 stattfindenden

Einzugs-Schmauss

ganz ergeben ein und empfehle ff. Gänse- und Enten-Graten, selbstgebadene Pfannkuchen sowie Gälische Älten-Biere. Der Obige.

Restaur. Zum Krokodil.

Neben dem Festplatz. Albert Dehnestrasse 1. Sandberg. Sonntag den 5. November, auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des

Horn-Quartett.

Sonntag den 5. November 1905, nachmittags 3 1/2 Uhr im „Burgtheater“, Große Gofenstraße

öffentl. Kommunal-Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Was wir wollen. Referent: Stadtverordneter Genosse Emmer. 2. Freie Diskussion.

Die Wähler der Botorte werden ersucht, vollständig diese Versammlung zu besuchen. Genosse Emmer wird über die bisherige Tätigkeit und über die Aufgaben der Arbeitervertreter im Stadtparlament ein klares Bild entwerfen. Der Einberufer.

Sonntag den 5. November 1905, nachmittags 3 1/2 Uhr in Schramm's Restaurant, Merseburgerstraße- und Schlosserstrassen-Ecke

öffentl. Kommunal-Wähler-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Ref.: Reichstagsabgeordneter Genosse Albrecht. 2. Freie Diskussion.

Die Einwohner des Königviertels werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Gen. Albrecht als Kandidat, wird den Wählern die Aufgaben der Arbeitervertreter im Stadtparlament vor Augen führen. Der Einberufer.

Ueberzeugung macht wahr! Konkurrenzlos

Ind meine Schuhwaren in Preisen und Qualität.
Echt Boxkalf h.-Schnür-, Schnallen- u. Zugst. 7.00
" h.-Schnürst. 5.80
Damen-Tuchhausschuhe, starke Ledersohle 1.25
Holzschuhe, zweischnallig 2.50
Schuhwarenhaus F. Kloppe Nachf.,
Ind: H. Wiedach, zur Kl. Ulrichstr. 12.

Zeit. Wilh. Otto,

Schneidermeister,
Kramerstraße 23.
Hochzeits-Anzüge für 16.50 Wk.
Hochzeits-Anzüge für 10.50 Wk.
Kinder-Joppen für 8.50 Wk.
Knaben-Joppen (vortreffl.)

Werkzeuge und Eisenwaren
in nur guter Qualität empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
straße 4.

empfehlen die Aufsichtspostkarten Die Geisbüchhandl.

Der Verkauf im Ausschnitt an

Private etc.

von Fenster-, Spiegel-, Rohglas, Leisten u. Rahmen

...so wie bisher statt.

W. Krause,

Glashandlung, Brüderstrasse Nr. 13.

Arbeiter! Wollt Ihr, daß Eure Vertreter sich und Stimme in den Kommissionen erhalten, so müssen unsere neuen Kandidaten in Halle und die beiden Kandidaten in Halle-Nord sämtlich gewählt werden, weil nach der vorjährigen Verschlechterung der Geschäftsordnung nur dann ein Vorschlag über die Besetzung der Kommissionen zur schriftlichen Abstimmung führt, wenn er von zehn Stadtverordneten unterstützt wird.

Zum Vorwärts-Konflikt.

2. Die Prinzipien des Verfahrens.

Die Beschlüsse des Parteivorstandes ergäben, daß trotz aller Beschlüsse, durch die gefordert wurde, die größten vorhandenen Unklarheiten zu beseitigen, es sich regelmäßig in Folge wiederholter Beschlüsse, daß alle diese Beschlüsse ihrer Wirkung beraubt wurden, und daß die Beschlüsse in der Geschäftsordnung über die künftige Faltung des Vorwärts eingetragten. Es wurden auch entsprechende Beschlüsse gefaßt. Aber auch jetzt wieder hätte es sich herausgestellt, daß die alten Beschlüsse aus dem schon angeführten Urlassen (Meinungsäußerungen in der Redaktion) weiter bestehen blieben.

Die letzte Denkschrift zur Sachfrage vorlag ist rehabilitiert. Dort verläßt man sich auf die Beschlüsse der Arbeiter, die durch die Beschlüsse des Parteivorstandes bestätigt wurden, um zu beweisen. Hier erfolgt die bloße Behauptung ohne Beweis: der Parteivorstand hat beschlossen, daß dem so sei — Punktum! In Wahrheit handelt es sich um bloße Behauptungen. In Wahrheit ist die Beschlüsse nicht schriftlich werden, weil sie immer wiederholt werden. Die einzige Wiederholung derselben Einbildung ist vielmehr das Behalten der Beschlüsse.

Was ist die einzige Aufgabe? Was sind überhaupt nur zwei Beschlüsse über die Haltung des Vorwärts bekannt?

Die „entsprechenden“ von Bebel angelegten Beschlüsse nach Dresden, die Denkschrift über die wöchentlich fünfmalige Beschlüsse — befinden in dem aufgegebenen Reformvorschlag: daß der Vorwärts über Parteifragen alle Stimmen der Parteipresse und in größter Umlage die Meinungen der bürgerlichen Presse zu bringen habe. Der erste Teil des Beschlusses war in die Form umgewandelt, wie folgt: von der Redaktion der Beschlüsse des Parteivorstandes gehen sich nach: der Vorwärts wurde betraut mit parteipressefähiger Beschlüsse überprüfend, daß aus der Mitte der Parteigenossen und Ausschüssen mit Recht energischer Widerspruch gegen den schlechten Antrag erhoben wurde. Folge: Wir fertigen, gerade im Sinne unserer Parteipresse, zu der feindlichen Partei und in kritischer, anschaulicher und objektiver Form über die Parteifragen zu berichten. Das war unsere Unerschlichkeit — in dem Selbstbewußtsein, das Vermittlung zu tun. Was diese „entsprechenden“ Beschlüsse nach Dresden und ihr Inhalt im Inneren Grund aber mit den inabehalten, Bildungen im Beschlüsse zu tun, haben wir nicht, und vermuthlich auch die nicht. Die Beschlüsse sind vielmehr, nachteilig, gemäßigter und tendenziöser Färbung über die Meinungen der Parteipresse und das Interesse. Leben der Partei, wurde natürlich von uns jedoch erfüllt — bis auf jeden Fall der letzten Zeit, was uns der Parteivorstand gewaltig hinterließ, auch nach Dresden, über die Beschlüsse und die Beschlüsse des Parteivorstandes, was die Beschlüsse des Parteivorstandes zu veröffentlichen. Der Parteivorstand selbst verweigerte also größtenteils die „entsprechenden“ Beschlüsse nach Dresden, und zwar nicht nur soweit sie unauflösbar sondern auch soweit sie notwendig und selbstverständlich waren.

Der zweite Fall betrifft die seltsame Veranstaltung der Parteikonferenz am 17. Juni 1905. Der Beschlüsse, der damals angenommen wurde, ist vermerkt genug (siehe Inhalt nach): „Daß der Vorwärts im Sinne der Ausführungen des Genossen Bebel in jeder Sitzung nicht schriftlich fixiert worden. Binnen fünfzehn Tagen soll niemand mehr wissen, was Bebel damals ausgerechnet hat. Und da zufälligerweise außer Stadthagen kein Mitglied der Redaktion noch in jener Sitzung anwesend war, müssen die Mitglieder also ganz und gar nicht, wie sie eigentlich gemäß jenen Beschlüssen zu denken hätten! Was besonders nicht zu argen Entstellungen führt!“

Die Veranstaltung vom 17. Juni war von Redebeiträgen, die von den Genossen Stadthagen angeregt, der aber die Angelegenheit bald wieder nach Dresden und nach dem Parteivorstand zu verweisen. Stadthagen selbst, und die große Anklage gegen die Mehrheit der Redaktion, und es bemühte sich sogar, indem er Verlangen nach größeren Beispielen nachzukommen, aber er allezeit Unzufriedenheiten aneinanderzusetzen; er hatte, wie er selbst sagte, vor der Sitzung nur ganz flüchtig den Beschlüssen nachgesehen, und die Beschlüsse zum geringsten, in einer Sitzung zu erörtern, selber nur ganz formales Material gegen uns und unsere Sinne aufzubringen müßte Arbeit zusammenzuführen. Wir hatten keinen Anlaß, Stadthagen ermahnen zu nehmen als ihn alle anderen Parteigenossen zu nehmen. Da er sich Bebel ein — mit einer eben so harmlosen wie unerschütterlichen Rede. Ferner: Die letzte Sitzung hat uns nicht. Wo er aber auf konkrete Fälle einging, gab er gegenüber den Angehörigen Stadthagens uns fast überall recht. So billigte er z. B. durchaus die Haltung des Vorwärts im Parteivorstand, die Stadthagen betriebl hatte. Der Widerspruch in Bebel's Rede wußten den allgemeinen berechtigten Angriffen und der Bestätigung der korrekten Fälle war unklar. Wir konnten aber selbst sehr wohl die erwähnte Resolution akzeptieren; denn wir hielten die Ausführungen Bebel's, soweit sie gegenständlich waren, für zureichend, und mit der allgemeinen Anklage konnten wir nicht anfangen. Die Redakteure wollten sprechen, begannen, als aus der Mitte der Konferenz heraus die Zurückweisung der Resolution gemittelt wurde, eine Resolution, die übrigens Bebel selbst widerlegte. Die ganze Verhandlung war nach der Erklärung des Vorstehenden nur als eine freundschaftliche Auseinandersetzung abgehandelt. Von irgendwelchen Verleumdungen war keine Rede. Und von sämtlichen Punkten zur Klärung vorgeschlagenen Redaktionen war überhaupt nur einer an den Tag zu Sprache gebracht worden.

Was die Berliner ebenfalls mit ihnen nicht nur zum Ausdruck gekommenen Beschwerden meinten, wurde uns mehr aus privaten Äußerungen deutlich. Sie verworfen die formelle Zurückweisung, die von der Mehrheit der Redaktion in allen inneren Parteiverhandlungen gefaßt wurde. Es heißt: Wenn in diesen Fragen die Meinung der Redaktion nicht ist, aber ich sag' es doch öffentlich! Bebel! Wir mußten uns gerade in letzter Zeit fragen, daß die Berliner Genossen bei ihrer Aufzählung von einem richtigen Gefühl haben lassen sollen. Wir glaubten bisher, daß gewisse gemeingefährliche Behauptungen an der selben Tagesordnung waren, die wir immer wiederholten, daß unter Optimismus trotz aller Schwelgen wurde missverstanden; die Lärmmacher drohten den Markt zu überfluten. So entschlossen wir uns endlich, auch „gruppig“ zu werden, ganz im Sinne der Mei-

nung der Berliner. Zugleich trat unsere „Kampfliste“ aber jene kleine Clique persönlicher Gegner, die nun verheißene Anstrengungen gegen uns machte.

Es begann nunmehr ein unerbittlicher Kampf gegen uns, dessen Welen erst jetzt klar zutage tritt, dessen Hebeln erst jetzt völlig durchschaut werden können.

Krausches sinnloser Angriff auf uns wegen unserer Kritik an der Parteipresse wurde veranlaßt, uns, Parteivorstand, Parteikommission und Vertrauensleute um eine gemeinschaftliche Zusammenkunft zu eruchen. Man stimmte uns sofort zu. Ein erklärter Teilnehmer sprach dann, man bringe den Redakteuren ja sämtliche Obligationen dar, man wolle noch am 17. Juni wieder zum Treffen kommen. Die bekannte Protestation der Minderheit wurde benutzt und verwerft. Die Redakteure der Minderheit besaßen sich verzweifelt über den Dankelismus und die Unvollständigkeit der Berliner. Nach der Sitzung wurde Stadthagen, der anwesend war, zur Rede gestellt, weil er nicht zur Teilnahme an der Sitzung bereit sei.

Volle Uebereinstimmung herrschte dann zwischen den Funktionären der Berliner Parteigenossen und der Mehrheit der Redaktion in der Frage der Tagesordnung des Parteitag's. Schon vor Dresden stimmte in gemeinsamer Beratung Berlin mit den Anträgen der Redaktionsmehrheit überein, die Schulfrage auf die Tagesordnung zu legen; auch die Erörterung der Beschlüsse wurde abgelehnt. Bebel besaß diese Vorschläge: die Schulfrage und er nicht brennend. Es wurde aber in Bremen auf der Parteikonferenz behandelt, und nun fand Bebel, daß die Parteikonferenz nicht höher gehalten habe als der Parteitag. Wegen der Behandlung der Wahlrechtsfrage wurde Bebel (neue Zeit) Bebel, die Parteikonferenz aber über die Schulfrage auf das Parteitag's vorgetragen. Gegenstand einer Debatte auf dem Parteitage zu machen, wäre ein großer taktischer Fehler, den kein Politiker, am wenigsten eine Partei machen darf. Ein Jahr später, in Jena, beging er in fundenläufiger Rede diesen großen „taktischen Fehler“.

Vielleicht Unangenehmkeit bemerke Bebel, als die Mehrheitsvertreter des Vorwärts für Jena die besondere Behandlung der weitpolitischen Wandlungen anträte. Die Redaktion war schon damals über die verhängnisvollere Bedeutung der schwachen internationalen Konflikte unterrichtet. Grabnauer machte er von der Mehrheit erwähnten Ziele den entsprechenden Vorschlag. Bebel widersprach. Parteivorstand und Parteikommission lehnten darauf ab. Es ist eine Unrichtigkeit in der Denkschrift insofern, als auch ein Maltesch des Parteivorstandes den von der Redaktion dargelegten Anschauungen im weiteren Maße bestimmte. Die Parteipresse ist es vornehmlich, die die Beschlüsse der Redaktion aufrecht erhalten hat, ohne zu erwähnen, daß sie bereits in der Vorbereitung des Parteivorstandes und der Kontrolle abgelehnt worden ist. Die Denkschrift hätte nicht den wichtigeren Umständen Rechnung zu halten, daß in jenem Artikel auch die Lattage erwähnt worden ist; daß der Vorwärts die Anträge aufrecht erhielt, nachdem in gemeinsamer Beratung von Vertrauensleuten und Redaktion gegen den Widerspruch immer mehrerer Parteivorstandsmitglieder der Vorschlag der politischen Redakteure fast einstimmig zum Beschluß erhoben wurde. Tatsächlich haben dann vier Berliner Wahlkreise den Vorschlag der Vertrauensleute und der Vorwärtsmehrheit für den Parteitag zum Vortrag angenommen. Und Bebel selbst hat dann in Jena die von ihm abgelehnte Anträge der Redaktion selbst übernommen, als er in dem großen Monolog seiner Begründungsrede diese Fragen dennoch zu behandeln versuchte.

Wir hatten uns allerdings die Erörterung dieser Frage anders gedacht und hätten gemeinsam mit der Berliner Genossen Klaus's in Dresden den Antrag gestellt.

In scheinbar harmloser, erheben der Bevölkerung verleiht endlich jene Jaure's-Veranlassung, die auf Anregung der Redaktionsmehrheit und der Berliner Genossen veranfaßt wurde. Alle diese Beschlüsse waren Vertrauensundbeschlüssen für die Redaktionsmehrheit, und sie haben in vollständigen Widerspruch zu der Darstellung der Denkschrift, als ob zwischen den Vertrauensleuten und uns ein dauernder Konflikt bestanden hätte.

Aber unter fruchtbarer Arbeit war für unsere Genossen ein Grund mehr, ihr Spiel gegen uns zu veräußern. Stadthagen und Genossen arbeiteten. Bönigst bestand zwischen der Redaktionsmehrheit und unseren Gegnern in der Partei ein intimes Verhältnis.

Das Ergebnis dieser geheimen Mädelereien war jene Parteikonferenz vom 17. Dezember. In dieser Sitzung ersten öffentlichen Stadthagens. Noch niemals hatte er an einer Sitzung teilgenommen, außer, außer, wenn er als „Angeklagter“, so lange er — bis vor einigen Jahren — die juristische Sprechweise abhielt, sich gegen Beschwerden zu verantworten hatte. Niemand in der Redaktion hat bisher davon gewußt, daß Stadthagen bereits im Jahre 1898 die Beschlüsse der Redaktion sei. Er kam hierher gegen festes Gehalt als juristischer Beisitzer und früher als Redakteur in der Parteipresse. Als Redakteur zahlte er ebenso wenig wie die anderen Redaktionsmitglieder, die nichtsfalls seines Gehalts bezogen. Jeder redaktionelle Beitrag wurde ihm honoriert, was nicht geschehen wäre, wenn er Redakteur gewesen wäre. Ein solches Zusammenarbeiten mit ihm kam also bisher für uns nicht in Frage. Die Behauptungen der Denkschrift in dieser Hinsicht sind völlig phantastisch. Hätten wir freilich gewußt, daß Stadthagen sich schon seit 1893 als Redakteur fühlte, so würden wir über seine fortgesetzten wüsten Angriffe gegen uns noch weniger anders bedacht haben. Man denke nur an jenen nachlässigen Uebertreter, der Dresden bei der Sitzung — was das letzte Verfahren nur System Stadthagen sein? — auch in Anwesenheit der ununterstützten Angegriffenen verurteilt wurde.

Lieber das Ergebnis dieser Parteikonferenzungen vor Jena haben wir schon in unserer „Kampfliste“ berichtet. Es war offenbar damals bereits einmal ernst. Ein Parteikonferenz-Mitglied von Rieber-Barnim hielt ganz im Still der jetzigen Denkschrift eine Rede: es seien immer wieder Beschlüsse gefaßt, aber es hätte alles nichts genutzt usw. Wir verlangten einfach Beweise. Die konnte niemand geben. Daran schloß sich schließlich abernachst die Kampagne. Es kam zu jener schändlichen Regelung der Redaktionsverhältnisse, die wir erwähnt haben.

Aur ein Vorwissen aus jenen Sitzungen ist noch erwähnt, um den Wahrheitswert der Denkschrift zu charakterisieren. In der Denkschrift heißt es:

Von der Unklarheit der Zustände in der Redaktion waren auch die sechs Redakteure, die Einigen, überzogen, nur waren sie der Meinung, nicht sie, sondern die Minderheit habe zu gehen. Unverkümmert ist dieser Meinung aus den Reihen der Mehrheit der Minderheit gegenüber schon bei früheren Gelegenheiten Ausdruck gezeichnet worden.

Wir wissen nicht, ob der Verfasser der Denkschrift in jener Sitzung der Parteikonferenz anwesend war. Auf jeden Fall hätten ihm die Mitglieder des Vorstandes und der Parteikommission, die damals anwesend waren, davon abhalten müssen, einer solchen Niederzuschreiben, dessen Gegenstand die unrichtige Wahrheit ist. In jener Sitzung leistete nämlich die Mehrheit Bericht auf die Behandlung innerer Parteifragen und stellte zur tabularen Lösung aller Mißverständnisse den Antrag, die Minderheit mit der abschließenden Bearbeitung der Parteifragen zu betrauen. Wie kommt die Denkschrift anlässlich dieses Zeitpunktes zur Berichterstattung der Minderheit, daß die Mehrheit niemals auch nur den Versuch gemacht hat, die Minderheit hinauszuweisen?

Wir gingen bei unserem Bericht von folgenden Erwägungen aus: Wir hielten und halten das Verbot von den persönlichen Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Vorwärts einfach für schwebend. Es handelt sich vielmehr um Gegenstände der Intelligenz, der Fähigkeit und nicht um mühseligen der Moral. Es ist auch unmöglich, wenn es in der Denkschrift heißt:

„Wir hielten und halten das Verbot von den persönlichen Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Vorwärts einfach für schwebend. Es handelt sich vielmehr um Gegenstände der Intelligenz, der Fähigkeit und nicht um mühseligen der Moral. Es ist auch unmöglich, wenn es in der Denkschrift heißt:“

„Wir hielten und halten das Verbot von den persönlichen Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Vorwärts einfach für schwebend. Es handelt sich vielmehr um Gegenstände der Intelligenz, der Fähigkeit und nicht um mühseligen der Moral. Es ist auch unmöglich, wenn es in der Denkschrift heißt:“

„Wir hielten und halten das Verbot von den persönlichen Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Vorwärts einfach für schwebend. Es handelt sich vielmehr um Gegenstände der Intelligenz, der Fähigkeit und nicht um mühseligen der Moral. Es ist auch unmöglich, wenn es in der Denkschrift heißt:“

„Wir hielten und halten das Verbot von den persönlichen Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Vorwärts einfach für schwebend. Es handelt sich vielmehr um Gegenstände der Intelligenz, der Fähigkeit und nicht um mühseligen der Moral. Es ist auch unmöglich, wenn es in der Denkschrift heißt:“

„Wir hielten und halten das Verbot von den persönlichen Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Vorwärts einfach für schwebend. Es handelt sich vielmehr um Gegenstände der Intelligenz, der Fähigkeit und nicht um mühseligen der Moral. Es ist auch unmöglich, wenn es in der Denkschrift heißt:“

„Wir hielten und halten das Verbot von den persönlichen Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Vorwärts einfach für schwebend. Es handelt sich vielmehr um Gegenstände der Intelligenz, der Fähigkeit und nicht um mühseligen der Moral. Es ist auch unmöglich, wenn es in der Denkschrift heißt:“

„Wir hielten und halten das Verbot von den persönlichen Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Vorwärts einfach für schwebend. Es handelt sich vielmehr um Gegenstände der Intelligenz, der Fähigkeit und nicht um mühseligen der Moral. Es ist auch unmöglich, wenn es in der Denkschrift heißt:“

„Wir hielten und halten das Verbot von den persönlichen Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Vorwärts einfach für schwebend. Es handelt sich vielmehr um Gegenstände der Intelligenz, der Fähigkeit und nicht um mühseligen der Moral. Es ist auch unmöglich, wenn es in der Denkschrift heißt:“

Denkstift verweigert weiter den ausschlaggebenden Urnand, daß vor der Sitzung des Reichstages Redner Grabsauer den Genossen diese ausdrücklich fragt, ob er Maßnahmen machen würde, die ihn zu einer Erwiderung veranlassen müßten. Dasselbe lehnte das amtliche ab. Wie konnte Wedel den Genossen Grabsauer in dieses Maße zum Schwimmen betrinken, wenn er so geschäftige Hände hatte, wie sie in der Geschichte unserer Presse überhaupt noch nicht vorgekommen! Würde er nicht ungeachtet Grabsauer seinen Wein einzuhandeln und ihn wieder aufzubereiten, vor dem Parteitag und einmal die Auffassung der zum Tode verurteilten Redaktion zu bereinigen?

Weber die von uns in der Begründung der Forderung erwähnte entscheidende Tatsache, daß ferner auch Singer in Jena vor Beginn der Kommissions-Sitzungen aus eigener Initiative den Kollegen Singer verhaftet hat, es können keinerlei Neuerungen bevor, außer etwa der Mitteilung eines ökonomisch tüchtigen neuen Redakteurs, — eine Maßnahme, die uns durchaus ermüdet war — geht die Denkschrift schmerzhaft hinweg.

Im dem Brief des Parteivorstandes vom 30. Oktober wird diese Neuerung nicht bestritten, sondern es wird nur gesagt, Singer habe, wenn die Versicherung abgegeben sein sollte, „naturgemäß“ nur für sich gesprochen, da weder ein Auftrag noch ein Befehl des Parteivorstandes vorgelegen hätte. Ein fernerer Befehl, daß der Parteitag der Partei und erst zum Schweigen bestimmt und daß dann seinen Zusicherungen jede Verbindlichkeit abgebrochen wird!

Der Jenaer Parteitag und die Beschlüsse der 15en Kommission werden plötzlich als nichtig erklärt für die Parteimitglieder. Diese Beschlüsse sind die Kommission, so heißt es, habe die beherrschenden Pressen beurteilen sollen und habe Vorschläge zu ihrer künftigen Verwertung gemacht, aber — Inhalt und Zweck der Resolution, die aus den Beratungen hervorging, habe mit den Vorzügen im Vorwärts so gut wie nichts zu tun! In den „bedeutendsten Pressen“ war der Vorwärts in erster Linie beteiligt, die Aussprache über die Stellung des Vorwärts und der Neuen Zeit zu verhandelnden Fragen füllte die gesamten Verhandlungen

der Kommission aus. Ist fall des Ergebnisses der Beratungen nicht mit den Vorzügen im Vorwärts zu tun haben für eine Stelle der Redaktion wird ausgenommen, daß die Parteipresse nach den Grundsätzen des Partei-Programms im Sinne der Druckerei-Kommission gefügt werden sollte. Dies wegen ihrer Selbstständigkeit wieder möglich, aber ganz allgemeine Erinnerung an die Parteipresse ist, daß sie nicht nur ausgehender, während in der Kommission nicht mit einem Wort besprochen war. Das ist, daß wir in irgend einem Falle diese Richtlinien erfüllen hätten — war doch die einzige deutsche Parteipresse, die in der Kommission behandelt wurde, die Frage des Gesamtstreiks, in der der Vorwärts vor Jena fast vollständig besessen vertreten hat, was der Parteitag in der Resolution selbst fast einmütig als Parteipresse anerkannt hat. Will der Verfasser der Denkschrift jene Stelle der Resolution gegen uns wenden, so beweist es damit keine eigene Generalkonferenz-Resolution als — revolutionär!

Die Verhandlungen der Kommission während des Jahres waren, wenn sie betragliche Maßnahmen, wie sie nach Jena unternommen wurden, nicht ausschließen wollten. Die Kommission hat, wie ich vertritt, die Redaktions-Verhältnisse des Vorwärts selbst nicht in ihre Beratungen gezogen, aber sie hat über die Stellung der Redaktionsmitglieder in einzelnen wichtigen Parteitagen verhandelt und ist zu einer Resolution gelangt, die Genosse D. I. B., der Berichterstatter der Kommission, ausdrücklich vor dem Parteitag als eine „verständliche Resolution“ bezeichnet hat.

Auch Genosse Stolten, Mitglied der Kommission, konnte schon bei der Begründung des Antrags auf Einleitung der Kommission: Wenn die Debatte im Bureau des Parteitag geführt würde, so würde die Debatte sich ausschließlich ins Unerlöste verlieren. Es würde die Gefahr entstehen, daß die Debatte sich hauptsächlich zu der Frage aufspielen würde, auf welcher Seite liegt die Schuld, und das würde ich für sehr bedenklich halten. Ich glaube, es würde sich schließlich wiederum darum handeln müssen, die Frage zu entscheiden, auf welche Art und Weise machen wir diesen unerquicklichen Dingen für die Zukunft ein Ende. Es war also ohne Zweifel die Meinung des Kommission und des Parteitag, den unerquicklichen Dingen von der Jena ein Ende zu bereiten und keineswegs noch weit unerquicklichere Dinge vorzubereiten, wie es dann die Parteipresse unternahm.

Für die Parteipresse aber kann es nur zwei Möglichkeiten geben: Entweder man läßt die einschneidende Neuerungen in der Redaktion des Parteivorstandes nachgehen, so müßte sie die Redaktion schon vor Jena davon unterrichten, — so würde sie die in Jena zur Vertretung der Haltung des Vorwärts amnestischen Redaktionen nicht unterstützen in den Parteien verleben, daß nicht die Einschneidendes und nicht die Kränkel des geschäftigt ist, — so würde sie nicht zulassen, daß die Vorgesetzten in einer Kommission friedlich beizugehen und auf jede gründliche Erwiderung durch den Parteitag selbst verzichtet wurde. Hatte sie aber niemals vor Jena ihre Pflichten ausgeführt, hatte sie den friedlichen Verlauf des Parteitag des Jena nicht zu vermeiden, so müßte sie, nachdrücklich in mehreren Sitzungen gegen die Redaktion vorgehen. Eine müßte das andere völlig ausschließen.

Ihr konnten endlich aus dem Jenaer Vorwärts auch deshalb unmöglich schliefen, daß gegen die Vorwärts-Mehrheit irgend etwas geplant ist, weil der offizielle Bericht über den Bericht des Parteivorstandes, Genosse Moritz Cahn, in seinem Vortrag gerade bei allen kritischen Auffassungen im Sinne der Ausschüsse und Anführern der Vorwärts mehrheit sprach.

Erklärung.

Unterschiedener als Mitglied der Agitationskommission lehnt jede Verantwortung betreffs Besuch eines Partei-Extrakt ab, da keine Rücksprache stattgefunden, ich überhaupt nicht unterrichtet bin.

Witthel Lindenhahn.

Verantwortlicher Redakteur: W. Thiels in Halle.

Für die Schule:
Knaben-Joppen
 in Winterledern, hundertfache Auswahl.
 von 2.75 Mk. an.

Knaben-Paletots
 moderne chicke Façons, in überaus grosser Auswahl.
 zu sehr billigen Preisen.

Knaben-Anzüge
 aus derbem Buckskin, Joppenfaçon und hochgeschlossenen Blusen-Anzüge
 von 2.75 Mk. an
 bis zu den feinsten.

Neuheiten feiner Herren-Kleidung.
Winter-Paletots, Joppen
 hochelegant,
 beste Stoff-Qualitäten, teils mit senkrechten, teils mit graden Taschen, tadellos sitzend, auch für schlanke und kompakte Figuren, von 11—48 Mk.

Pelerinen.
 Herren-Anzüge,
 alle erdenklichen modernen Farben und Dessins, jede Größe und alle Weiten in grosser Auswahl.

Moritz Cahn
 Gr. Ulrichstrasse 3.
 für Herren mit warmem Futter und mit Pelzfutter, dunkelgrau, braun, oliv und grün, 4.50, 6.00, 6.75, 7.50, 8.75—22 Mk.

Bitte
 probieren Sie meinen vorzüglichsten
Familien-Kaffee,
 1/2 Pfund 25 Pfennig.
Alfred Apelt,
 Kaffee-Grossrösterei.
Wilde Paninchen,
 hochfeine große Ware bei
 Krabs & Keller, Blücherstraße 7.

Neu! Richter's Kristallhalle
Tägl. Konzert.
 ff. Küche.
 Gutgepflegte Biere
 Es ladet herzlich ein Dar Obige.

Zeit! Zeit!
 Kraustrasse 2 part.
Welt-Panorama
 1. Woche vom 5. bis 11. November
Schöne Schweiz.
 Rauenstein, Weihen, Baflei, Anselarund, Volgenst, Schandau, Altenstein, Waffenstein.
 Vaterländische Prachtserie!

Gasthof Drei Könige
 Kleine Kraustrasse 7.
 Sonntag
großer Lieder-Abend
 der Freien Sängers.
 Es ladet freundlichst ein
Jos. Streicher.
 100 Zentner Kartoffeln,
 50 Zentner Rüben,
 im Ganzen oder Einzel zu verkaufen
Amendorfer Mühle.
 2 junge Schuhschneider-Gesellen
 sucht bei dauernder Winterarbeit
 Ed. Pohl, Tschirn.

Weissefels-Stad. X. A. n. b. u. g.
 Zu meinem
 Montag den 6. November
 stattfindenden
Kirmesschmaus
 erlaube ich mir Freunde und Gönner
 aus ergebenst einzuladen.
 Hochachtungsvoll Louis Müller.
 Sonnabend den 4. November
 69. D. D.
 Meiner früheren werthen Rundschicht
 zur Kenntnis, daß ich
Zwingersstrasse 31
 eine
Bäckerei
 eröffnet habe. Weidmachersollen ich
 ich frid 4 50 Pf. in bekannter Güte
 und Größe.
 E. Knieke.
 Bandonion, Reparatur u. Verkauf.
 H. Bonhardt, Burgstraße 69.

Reich eingetroffen:
2 Original-Fässer Caviar
 1a Ural-Caviar a Fbd. 7.50 Mk.
 in 1/4 Fbd. Dose 4.100 Mk., 1/2 Fbd.,
 Dose 3.75 Mark. ff. Ultra-Caviar
 Caviar in 1/4 Fbd., Dose 2.50 Mk.,
 1/2 Fbd., Dose 5 Mk. Hochfeiner
 Malakoff-Caviar in halbkugelförmiger
 der milden Qualität pro Fbd.:
 12.00 Mk. und 14.00 Mk.
H. Rick, Nchfl.
 Gr. Ulrichstr. 30. Telefon 2807.

Abbruch.
 Weidenplan 23 u. 24 sind Türen,
 Fenster, Bretter, gutes Bauholz,
 20 000 Bauwerkzeuge, Bauwerkzeuge
 und Stücken billig zu verkaufen.
Stube zu vermieten Stg 10.

Auf Abzahlung!

Paul Sommer
 14 Leipzigerstrasse 14,
 1. und 2. Etage.
 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Winter-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
 Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung.
 Winter-Anzüge . . . 5 Mk. Anzahlung.
 Knaben-Anzüge . . . 1 Mk. Anzahlung.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Uhren, Federbetten, Kleiderstoffe, Damen-Konfektion, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portièren.

**Bettfedern,
Fertige Betten,
Eiserne Bettstellen,**

Fertige Betten von 15 Mark an pro Gebett.
Bettfedern von 55 Pf. pro Pfund an.
Matratzen von 5 Mk. an pro Stück.
Eiserne Bettstellen von 6.50 Mk. an pro Stück.
Strohsäcke von 3 Mark an.
Schlafdecken von 3 Mk. an (Haumwolle).
Schlafdecken von 4.25 Mk. an (Wolle).

H. C. Weddy-Pönicke

Halle a. S.

Am Lager sind stets ca. 50 komplette Betten in allen Preislagen.

Leipzigerstr. 6, Parterre, I., II. u. III. Etage. Elektr. Personentransport.

Ein Gelegenheitskauf

welcher wiederum die
grösste Beachtung verdient.

Ich kaufe bedeutend unter Preis

**325 Stück
Flanell-Blusen**

aus guten, mollen, warmen
Flanellstoffen, gestreift und
kariert, tadellos gearbeitet und
in allen Grössen gut sitzend.

Wert bis 6 Mk.

und verkaufe solche, nur so
lange Vorrat

Stück für Stück
1 50
Mk.



Friedr. Herm. Hönicke
am Leipziger Turm.

Walhalla-Theater.

Direktion: Otto Strassmann.
Ab 1. November
grosser, durchweg neuer
Elite-Spielplan.

Dompteur Fred Seylon
mit seiner wunderbar dressierten
Bärengruppe.
Singspiel: *Der Hühner-Hühnerkampf*

Die 4 Doretty's,
musikal. Damen-Transformations-
Akt. Ganz neuer vornehmer Genre.

The 2 Revells,
hochkomischer 3-akter Med.-Akt.

Les 7 Postillons,
internationales Gesangs- und
Lang-Verwandlungs-Ensemble.

The Williams,
Gymnastiker an hängenden Seilen.

Kieffers Company
mit ihrer urkomischenantomime:
„Die Mühle am Walde“.

Moritz Heyden,
der hier so beliebte Komiker in seinem
neuen selbstverfassten Repertoire.

Rosa de Orth,
Bertrags-Gaubrette.
Deutsche Bioscope-Gesellschaft.
Neue Serie lebender Photographien.

Jeden Sonntag
der Fräulein-Konzert
bei freiem Entree
von 1/2 12-2 Uhr.

Sonntag
2 Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.
Nachmittags spielen Kinder
halbe Preise.

**Ohne
Anzahlung**

erhalten bis 31. Dezember 1905 meine Kunden,
sowie neue Käufer, welche schon in anderen
Geschäften auf Abzahlung gekauft haben, Waren
und Möbel aller Art.

**Anzüge, Paletots,
Loden-Joppen,
Knaben-Anzüge,
Arbeits-Anzüge.**

**Damen-Kragen,
Jackets, Capes,
Abendmäntel, Kleiderstoffe.**

Rob. Blumenreich

nur Grosse Ulrichstrasse 24
1. u. 2. Etage, neben Brummer & Benjamin.

**Möbel, Polsterwaren,
Wohnungs-Einrichtungen,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Portieren, Stoppdecken,
Federbetten, Schuhe, Stiefel,
Regulaturen, Taschenuhren, Kettten,
Kinderwagen, Sportwagen,
Leinen- und Baumwollwaren.**

**Die Abzahlung beträgt
nur 1 Mark wöchentlich.**

Transport frei, auch nach auswärts.
Mein Wagen ist ohne Firma.

Offizien:
Hallerstadt
Eisleben
Ascherleben
Sangerhausen
Nordhausen
Weitzing 61.
Glockenstr. 3.
Breitestr. 2.
Rathhausstr. 3.
Mäderstr. 2.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: H. Richards.
Sonntag den 5. November:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
5. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten
Preisen.

Sänjel und Gretel.
Märchenoper in 3 Akten
von E. Humperdingt.
Hierauf:

Bauern-Kochzeit in Holland.
Ballert in 1 Akt
von Adèle Stahlberg-Wiesl.
Abends 7 1/2 Uhr:

52. Ab.-Vorst. Beamtentarten unglücklich.
Novität! Hum 2. Male: Novität!
Novität! Hum 2. Male: Novität!

Der Privat-Dozent.
Schauspiel in 4 Akten v. Wittenbauer.
Dabei:

Cavalleria rusticana.
Oper in 1 Akt von Mascagni.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Montag den 6. November:
53. Ab.-Vorst. Beamtentarten unglücklich.
1. Viertel.

Einnmaliges Gastspiel des Königlich
preussischen Hofchauspielers
Adalbert Matzow'sky.
In der Neu-Einrichtung des königlichen
Schauspielhauses in Berlin

Sitz von Verklungenen
mit der eisernen Hand.
Schauspiel in 5 Aufzügen von
W. v. Güthe.

Neues Theater.

Direktion: H. Manthgen.
Sonntag 4 Uhr nachm.: **Holla-Vorst.**
10, 20, 30 Pf.
Wo ist Durand?

Abd. 8: Novität: **Fromme Geleise.**
Montag: **Fromme Geleise.**
empfehlen die
Alle Parteiführer

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Sonntag den 5. November
nachm. 4 und abends 8 Uhr
2 grosse Vorstellungen.

In beiden: Der neue
Fracht-Spielplan
mit seinen
grossen Attraktionen.

Antoinette Sohns,
von der Oper zu Antwerpen.

Walter Schneider,
humoristisch-satirischer Vortrags-
künstler.

3 Fidardsys,
moderne Geniemer-Ätrodanten.

Mr. Normann Scottt,
Grand-Jauntions-Akt.

Hubertus-Compagnie,
ein Tier-Ähnl.

Durchschlagender Erfolg
des
gesamten Programms!

Zoolog. Garten

Sonntag den 5. November
großes Konzert.
Anfang 3 1/2 Uhr. — Ende 6 1/2 Uhr.
Eintrittspreis:
Orn. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Bis mittags 12 Uhr:
Orn. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Otto Meyerstein

mein Total-
Musverkauf

bietet
kannenerregende Vorteile.

Sodalegante Herren-
Paletots, Anzüge,

Pelerinen, Joppen, Hosen,

Knaben- u. Jügl.-Paletots,

Anzüge, Joppen,

Arbeiter-Garderoben

in der höchsten Qualität.
Enorm billige Preise.
Tiefste Auswahl.

Otto Meyerstein,
Gr. Steinstr. 82.

**Höflicher Franz
Budding-Pulver**
ist eben worden bestimmt. Per
Kilogramm 20 Pf. 1/2 Kilogramm 10 Pf.
1/4 Kilogramm 5 Pf. 1/8 Kilogramm 2 Pf.
1/16 Kilogramm 1 Pf. 1/32 Kilogramm 1/2 Pf.
1/64 Kilogramm 1/4 Pf. 1/128 Kilogramm 1/8 Pf.
1/256 Kilogramm 1/16 Pf. 1/512 Kilogramm 1/32 Pf.
1/1024 Kilogramm 1/64 Pf. 1/2048 Kilogramm 1/128 Pf.
1/4096 Kilogramm 1/256 Pf. 1/8192 Kilogramm 1/512 Pf.
1/16384 Kilogramm 1/1024 Pf. 1/32768 Kilogramm 1/2048 Pf.
1/65536 Kilogramm 1/4096 Pf. 1/131072 Kilogramm 1/8192 Pf.
1/262144 Kilogramm 1/16384 Pf. 1/524288 Kilogramm 1/32768 Pf.
1/1048576 Kilogramm 1/65536 Pf. 1/2097152 Kilogramm 1/131072 Pf.
1/4194304 Kilogramm 1/262144 Pf. 1/8388608 Kilogramm 1/524288 Pf.
1/16777216 Kilogramm 1/1048576 Pf. 1/33110016 Kilogramm 1/2097152 Pf.
1/66312864 Kilogramm 1/4194304 Pf. 1/131131264 Kilogramm 1/8388608 Pf.
1/257251328 Kilogramm 1/16777216 Pf. 1/514502656 Kilogramm 1/33110016 Pf.
1/1017005312 Kilogramm 1/66312864 Pf. 1/2058010624 Kilogramm 1/131131264 Pf.
1/4016021248 Kilogramm 1/257251328 Pf. 1/8232042496 Kilogramm 1/514502656 Pf.
1/16064084992 Kilogramm 1/1017005312 Pf. 1/32736169984 Kilogramm 1/2058010624 Pf.
1/64256339968 Kilogramm 1/4016021248 Pf. 1/130944679936 Kilogramm 1/8232042496 Pf.
1/257025359872 Kilogramm 1/16064084992 Pf. 1/513698719744 Kilogramm 1/32736169984 Pf.
1/1016101439488 Kilogramm 1/64256339968 Pf. 1/2054794878976 Kilogramm 1/130944679936 Pf.
1/4064405757952 Kilogramm 1/257025359872 Pf. 1/8219179515904 Kilogramm 1/513698719744 Pf.
1/16257623031808 Kilogramm 1/1016101439488 Pf. 1/32878718063616 Kilogramm 1/2054794878976 Pf.
1/65030492127232 Kilogramm 1/4064405757952 Pf. 1/131315272254464 Kilogramm 1/8219179515904 Pf.
1/260121968508928 Kilogramm 1/16257623031808 Pf. 1/513261089017856 Kilogramm 1/32878718063616 Pf.
1/1040487874035712 Kilogramm 1/65030492127232 Pf. 1/2053044356071424 Kilogramm 1/131315272254464 Pf.
1/4161951506142848 Kilogramm 1/260121968508928 Pf. 820737742428576 Kilogramm 1/513261089017856 Pf.
1/16647806024571328 Kilogramm 1/1040487874035712 Pf. 3283030969714285 Kilogramm 1/2053044356071424 Pf.
1/66591224098285312 Kilogramm 1/4161951506142848 Pf. 13132123878857142 Kilogramm 1/1040487874035712 Pf.
1/266364896393141248 Kilogramm 1/66591224098285312 Pf. 51328495515428571 Kilogramm 1/4161951506142848 Pf.
1/1065459585572564928 Kilogramm 1/266364896393141248 Pf. 205313982057142857 Kilogramm 1/66591224098285312 Pf.
1/4261838342290259712 Kilogramm 1/1065459585572564928 Pf. 821255928228571428 Kilogramm 1/266364896393141248 Pf.
1/1704735336916103936 Kilogramm 1/4261838342290259712 Pf. 328502371285714285 Kilogramm 1/1065459585572564928 Pf.
1/6819345347664415744 Kilogramm 1/1704735336916103936 Pf. 131321948514285714 Kilogramm 1/4261838342290259712 Pf.
1/27277381390656462912 Kilogramm 1/6819345347664415744 Pf. 513286994057142857 Kilogramm 1/1704735336916103936 Pf.
1/109111525562625851776 Kilogramm 1/27277381390656462912 Pf. 2053149976285714285 Kilogramm 1/6819345347664415744 Pf.
1/43644610225050340704 Kilogramm 1/109111525562625851776 Pf. 821257995257142857 Kilogramm 1/27277381390656462912 Pf.
1/174578440900201362816 Kilogramm 1/43644610225050340704 Pf. 328503992514285714 Kilogramm 1/109111525562625851776 Pf.
1/698313763600805451264 Kilogramm 1/174578440900201362816 Pf. 1313229950285714285 Kilogramm 1/43644610225050340704 Pf.
1/2793255054403221805056 Kilogramm 1/698313763600805451264 Pf. 513287992514285714 Kilogramm 1/174578440900201362816 Pf.
1/11173020217612887220224 Kilogramm 1/2793255054403221805056 Pf. 205315992514285714 Kilogramm 1/698313763600805451264 Pf.
1/44692080870451548880896 Kilogramm 1/11173020217612887220224 Pf. 821259992514285714 Kilogramm 1/2793255054403221805056 Pf.
1/17876832348180619552352 Kilogramm 1/44692080870451548880896 Pf. 328504992514285714 Kilogramm 1/11173020217612887220224 Pf.
1/71507329392722478209408 Kilogramm 1/17876832348180619552352 Pf. 131323992514285714 Kilogramm 1/44692080870451548880896 Pf.
1/286029317570899912837632 Kilogramm 1/71507329392722478209408 Pf. 513289992514285714 Kilogramm 1/17876832348180619552352 Pf.
1/1144117270283599651350656 Kilogramm 1/286029317570899912837632 Pf. 205316992514285714 Kilogramm 1/71507329392722478209408 Pf.
1/4576469081134398605402624 Kilogramm 1/1144117270283599651350656 Pf. 821261992514285714 Kilogramm 1/286029317570899912837632 Pf.
1/18305876324537594421610496 Kilogramm 1/4576469081134398605402624 Pf. 328506992514285714 Kilogramm 1/1144117270283599651350656 Pf.
1/73223505318150377686441984 Kilogramm 1/18305876324537594421610496 Pf. 131324992514285714 Kilogramm 1/4576469081134398605402624 Pf.
1/29289402127260150754575936 Kilogramm 1/73223505318150377686441984 Pf. 513291992514285714 Kilogramm 1/18305876324537594421610496 Pf.
1/117157608509040603018231808 Kilogramm 1/29289402127260150754575936 Pf. 205317992514285714 Kilogramm 1/73223505318150377686441984 Pf.
1/46863043403616241207292736 Kilogramm 1/117157608509040603018231808 Pf. 821263992514285714 Kilogramm 1/29289402127260150754575936 Pf.
1/187452173614464964829170944 Kilogramm 1/46863043403616241207292736 Pf. 328508992514285714 Kilogramm 1/117157608509040603018231808 Pf.
1/75000873445785985931668384 Kilogramm 1/187452173614464964829170944 Pf. 131325992514285714 Kilogramm 1/46863043403616241207292736 Pf.
1/300003507383143943726673536 Kilogramm 1/75000873445785985931668384 Pf. 513293992514285714 Kilogramm 1/187452173614464964829170944 Pf.
1/1200014029532575754954694144 Kilogramm 1/300003507383143943726673536 Pf. 205318992514285714 Kilogramm 1/75000873445785985931668384 Pf.
1/4800056118130303019818776576 Kilogramm 1/1200014029532575754954694144 Pf. 821265992514285714 Kilogramm 1/300003507383143943726673536 Pf.
1/19200224472521212079275103104 Kilogramm 1/4800056118130303019818776576 Pf. 328510992514285714 Kilogramm 1/1200014029532575754954694144 Pf.
1/76800897890084848316910441248 Kilogramm 1/19200224472521212079275103104 Pf. 131326992514285714 Kilogramm 1/4800056118130303019818776576 Pf.
1/30720359156033939326764176992 Kilogramm 1/76800897890084848316910441248 Pf. 513295992514285714 Kilogramm 1/19200224472521212079275103104 Pf.
1/122881436624135757307056707328 Kilogramm 1/30720359156033939326764176992 Pf. 205319992514285714 Kilogramm 1/76800897890084848316910441248 Pf.
1/4915257464965430292282268928 Kilogramm 1/122881436624135757307056707328 Pf. 821267992514285714 Kilogramm 1/30720359156033939326764176992 Pf.
1/19661029859861721169129075712 Kilogramm 1/4915257464965430292282268928 Pf. 328512992514285714 Kilogramm 1/122881436624135757307056707328 Pf.
1/78644119439446884676516230848 Kilogramm 1/19661029859861721169129075712 Pf. 131327992514285714 Kilogramm 1/4915257464965430292282268928 Pf.
1/31457647775778753870624923328 Kilogramm 1/78644119439446884676516230848 Pf. 513297992514285714 Kilogramm 1/19661029859861721169129075712 Pf.
1/125830591103115015482499693312 Kilogramm 1/31457647775778753870624923328 Pf. 205320992514285714 Kilogramm 1/78644119439446884676516230848 Pf.
1/50332236441246006192999877312 Kilogramm 1/125830591103115015482499693312 Pf. 821269992514285714 Kilogramm 1/31457647775778753870624923328 Pf.
1/20132914576498402477199954624 Kilogramm 1/50332236441246006192999877312 Pf. 328514992514285714 Kilogramm 1/125830591103115015482499693312 Pf.
1/80531658305993609868799818496 Kilogramm 1/20132914576498402477199954624 Pf. 131328992514285714 Kilogramm 1/50332236441246006192999877312 Pf.
1/322126633223974439475199673984 Kilogramm 1/80531658305993609868799818496 Pf. 513299992514285714 Kilogramm 1/20132914576498402477199954624 Pf.
1/128850653293589775790079869584 Kilogramm 1/322126633223974439475199673984 Pf. 205321992514285714 Kilogramm 1/80531658305993609868799818496 Pf.
1/515402613174359103160319558336 Kilogramm 1/128850653293589775790079869584 Pf. 821271992514285714 Kilogramm 1/322126633223974439475199673984 Pf.
1/206161045269743641264127823328 Kilogramm 1/515402613174359103160319558336 Pf. 328516992514285714 Kilogramm 1/128850653293589775790079869584 Pf.
1/824644181079074565056511303296 Kilogramm 1/206161045269743641264127823328 Pf. 131329992514285714 Kilogramm 1/515402613174359103160319558336 Pf.
1/329857672431629826022605325296 Kilogramm 1/824644181079074565056511303296 Pf. 513301992514285714 Kilogramm 1/206161045269743641264127823328 Pf.
1/1319430689726519304090421301184 Kilogramm 1/329857672431629826022605325296 Pf. 205323992514285714 Kilogramm 1/824644181079074565056511303296 Pf.
1/5277722758906077216361685204736 Kilogramm 1/1319430689726519304090421301184 Pf. 821273992514285714 Kilogramm 1/329857672431629826022605325296 Pf.
1/2111089103562430866544714081888 Kilogramm 1/5277722758906077216361685204736 Pf. 328518992514285714 Kilogramm 1/1319430689726519304090421301184 Pf.
1/8444356414250723466178856327552 Kilogramm 1/2111089103562430866544714081888 Pf. 131331992514285714 Kilogramm 1/5277722758906077216361685204736 Pf.
1/33777425657002894864715425310016 Kilogramm 1/8444356414250723466178856327552 Pf. 513303992514285714 Kilogramm 1/2111089103562430866544714081888 Pf.
1/13511170262801157947886170120064 Kilogramm 1/33777425657002894864715425310016 Pf. 205325992514285714 Kilogramm 1/8444356414250723466178856327552 Pf.
1/54044681051204631791547080480256 Kilogramm 1/13511170262801157947886170120064 Pf. 821275992514285714 Kilogramm 1/33777425657002894864715425310016 Pf.
1/21617872420481852716618832192102

S. Weiss, Halle a. S.

Die **Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison**

werden in allen Lägern täglich ergänzt und bieten dieselben durch die tadellose Verarbeitung und in der unerreicht grossen Auswahl beim Einkauf aussergewöhnliche Vorteile.

Joppen

2reihig, warm gefüttert, von 4.50 Mk. an.

Jagd-Joppen

neueste Fantasie-Fassons in allen Preislagen.

Haus-Joppen

mit und ohne Futter.

Rauch-Joppen.

Anzüge

Aparte Neuheiten in Jackett- und Rock-Fassons.

Special-Abteilung für schlanke, korpulente und untersetzte Figuren.

Gehrock-Anzüge

Frack-Anzüge

Schlafröcke.

Livreen

in erprobten, guten Qualitäten.

Livree-Mäntel

Livree-Anzüge

Livree-Röcke

Livree-Joppen.

Knaben-

Pyjacks

Paletots

Anzüge

Joppen

Schul-Anzüge

in geschmackvollen Neuheiten, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Paletots

in feinsten und besten Stoff-Qualitäten
hochelegante Verarbeitung,
tadelloser Sitz.

Sport-Paletots

das Neueste der Saison.

Ulster

Reisemäntel

Gummimäntel

Pelerinen

in grosser Auswahl.



Für **Brautleute!**

Möbel,

Anzahlung schon von 3 Mark an.

Federbetten
Toppiche, Tischdecken, Gardinen
Portieren, Kleiderstoffe
Damenkonfektion
Schuhe, Stiefel, Uhren
Sportwagen, Kinderwagen

Abzahlung

Anzüge

Paletots

Anzahlung nur 3 Mark.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

Karl Klingler

Grosse Ulrichstrasse 20
1. Etage.

Mein Wagen ist ohne Firma.

Lieferung nach auswärts
franko.

N. Männergesangverein

„Lyra“.

Kränzchen

findet Sonntag den 5. d. Mts. im
Burgtheater statt. Anfang 7 1/2 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Modes!

Süße garniert die und billig von
50 Pfg. an
L. Lohmer, Wierzeburgerstr. 8, 1.
Alle Drogartikel billigst: gr. Auswahl.
Alle Sorten Felle
kaufen zu höchsten Preisen
Geb. Danglowitz,
Gerberstr. 2.
Möbl. Schlafstelle. Wilhelmstr. 48 part.



Sind nur zu beziehen durch:
Singer & Co.,
Nähmaschinen-Akt.-Ges.,
Halle, Leipzigerstr. 20.
2. Geschäft: Geißstr. 47.

Molkerei-Tafelbutter

1/2 Pfd. 70 Pfennig.

Molkereibutter

1/2 Pfd. 68 Pfennig

Alfred Apelt,

Leipzigerstr. 8.
5% Rabatt in Sparmarken.

Schultheiss-Märzen.

Schultheiss-Versand.

Schultheiss-Monopol.

Strickmaschinen

mit Anleitung, zur Gründung einer
Gründungs-, empfiehlt unter Garantie die

Maschinenfabrikerei von

Winterstein,

jetzt nur Meterstr. 5, 11,
am Alten Markt.

Wer

sparen

will

kaufe nur

bei Mitgliedern des Rabatt-
Spar-Vereins.
Geschäfte kenntlich am blauen
Schild.

Sozialdemokratischer Verein Zeitz.

Dienstag, den 7. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
in Rämpfers Restaurant, Schützenstraße.

Versammlung.

Tagungsordnung: 1. Der Bezirkstag in Halle. 2. Die Vorgänge
am Vorwärts. 3. Geschäftliches, Abrechnung u. 4. Verschiedenes.

Alle Genossen werden um Teilnahme ersucht. — Gäste und
Frauen willkommen. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Tischler und vereinigten Rassen zu Zeitz.

Dienstag den 21. November 1905, abends 8 Uhr, findet im
Stadtpark die Jahreshauptversammlung

Generalversammlung

statt. Anträge sind bis zum 11. Nov. schriftlich beim Unterzeichneten einzu-
reichen. Der Vorstand: Otto Köhler, Vorsitzender.

Konsumverein Löbejün und Umgegend.

Einladung

zu der am 12. November 1905 nachmittags 2 Uhr im Gasthofs zum
Schwarzen Adler stattfindenden

General-Versammlung.

Tagungsordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1904/05.
Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. 2. Bericht-
fassung über die Verwaltung des Vereins. 3. Geschäftliches. 4. Anträge
der Mitglieder: dieselben müssen 3 Tage vorher beim Vorstände schriftlich
eingereicht werden.

Nach der General-Versammlung:

Auszahlung der Rückgewähr.

Der Vorstand.

Verein für naturgemässe Gesundheitspflege zu Zeitz.

Mittwoch den 8. Novbr. 1905, abends 8 Uhr, in der „Stein-
schänke“

Vortrag

des Herrn Leube auf Herrn. Thema: Hämorrhoidalleiden.

Gäste willkommen.

Sach's Restaurant

Rosenstrasse 8.

Wegen der Wählerversammlung findet mein **Preis-Straf**
nicht Sonntag den 5. Nov., sondern Sonntag den 12. Nov. von 4 Uhr
nachmittags statt, wozu freundlichst einladet

Der Obige.

Altenburger Hof (Gast- und Logierhaus)

Eingang Kutschgasse Alter Markt 4 Eingang Kutschgasse.

Telephon 1021.

Morgen Sonntag den 5. November

grosser Familienabend

mit vorzüglicher Unterhaltung, wozu ganz ergebenst einladet
Frau Luise Waack.

NB. Bringe meine freundlichen Zimmer mit Dampfheizung zu 1.50 Mk.
in empfehlende Erinnerung. D. D.

Möbel

empfehlen billigt

C. Hauptmann

Möbel-fabrik.

21. Ulrichstr. 30.

Bestellungsbedingungen
auf Anfrage!

Schultheiss-Märzen.

Schultheiss-Versand.

Schultheiss-Monopol.

Sonleder-Ausschnitt

empfehlen

A. Fabig, Zeitzstr. 25.